

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

23.1.1894 (No. 18)

Baden hätten von da an die jährlichen Ueberschüsse in der Hauptstaatsrechnung rasch zugenommen. Die wesentlichsten Ursachen für die erfreuliche Entwicklung der Staatsfinanzen lagen einerseits in günstigen Rechnungsabzählungen mit dem Reich und andererseits in einer sehr vorsichtigen Aufstellung des jeweiligen Voranschlags. Mit dem Rechnungsabschluss für 1891 habe dieser für unsere Staatshaushalt im Ganzen glückliche Zeitschnitt geendet. Das charakteristische Merkmal für den Beginn dieser neuen Epoche bestehe darin, daß Staatsbedürfnisse in allen Verwaltungszweigen in ungewöhnlichem Maße gestiegen seien und gleichzeitig die Abschlässe mit dem Reich sich ungünstiger gestaltet hätten. In Folge hiervon berechneten sich die Summen der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben im Hauptfinanzegeß für 1892 und 1893 um 15 1/2 Millionen höher als die Summen der Einnahmen. Redner streift in seinen weiteren Ausführungen die Reichsfinanzpläne; er halte es im Interesse des Reiches und der Einzelstaaten für geboten, daß das Reich finanziell selbständig werde. Dieses Ziel zu erreichen, sei eine Forderung nationaler Politik. Besonderen Dank müsse er der Regierung aussprechen für deren Haltung in der Weinsteuerfrage. Eine Aufgabe und zwar eine dankbare Aufgabe müsse es für die Regierung und die Stände sein, die Steuerkraft des Volkes zu erhalten. Dies könne nur geschehen durch die Förderung von Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Handel, und dies könne weiter geschehen durch den Schutz des Kapitals gegen sozialdemokratische Uebergriffe und gegen die Gefährdung durch ausländische Werthe. Mit Befriedigung könne er hervorheben, daß unser Finanzhaushalt fest gefügt sei, daß er so beschaffen sei, um auch starke Stürme überdauern zu können. Er bitte um Annahme des Kommissionsantrags: „Doch erste Kammer wolle erklären, daß sie die im ersten Beilagebest enthaltene Nachweisung über die in den Jahren 1891 und 1892 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung zur Kenntnis genommen und dazu keine dieselbe beanstandende Bemerkung zu machen habe.“

Im Sinne des Berichterstatters und zu Gunsten einer Reichsfinanzreform sprachen in kurzen Ausführungen Geh. Hofrath Meyer und Geh. Ferd. v. Bodman. Finanzminister Buchenberger gibt seiner Freude Ausdruck, sich in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Berichterstatters zu befinden. Auch er sei der Meinung, daß kein Grund vorliege, die Lage unseres Staatshaushalts als eine sehr pessimistische jetzt anzusehen. Redner verbreitet sich, wie er dies schon im anderen Hause gethan, über die Frage der Reichsfinanzreform.

Darauf wird der Antrag der Kommission angenommen. Landgerichtspräsident Kamm berichtet über den letzten Punkt der Tagesordnung betr. die Petition des Konsuls Köster in Heidelberg, das Verhalten des ersten Staatsanwalts Dieß in Mannheim. Die Petition verlangt die Entfernung des Staatsanwalts Dieß aus dem Amte. Der Berichterstatter führt aus, daß die Kommission nach genauer Prüfung zu dem Antrag gekommen sei, aber die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wird debattelos angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

2. Kammer.

▲ Karlsruhe, 20. Jan.

19. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Unter Anderem ist außer einer Reihe Petitionen eine Vorlage betr. Nachtrag zur Gehaltsordnung eingegangen. Abg. Strübe (natl.) erstattet über die Petition des Konsul Köster in Heidelberg betr. das Verhalten des ersten Staatsanwalts Dieß in Mannheim Bericht. Die Petition verlangt, daß Dieß aus seinem Amte entfernt werde. Der Antrag der Kommission geht auf Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Rüd (Sog.): Daß durch diese Standalgeschichte die Justizbehörde berührt werde, glaube er nicht, aber immerhin halte er es für geboten, daß in dieser Sache etwas geschehen müsse, wenn das Rechtsbewußtsein im Volke nicht getrübt werden solle. Die Sache spiele schon seit 7 Jahren; es seien Broschüren erschienen, die sich mit derselben beschäftigen.

Kommender Dunst legte sich den Eintretenden auf die Brust. „Bringen Sie Licht!“ befahl Luzian. Wenzel eilte in die Küche, das Geforderte zu holen, der Schlosserlehrling war im Vorhause stehen geblieben, Luzian besah sich allein im Zimmer mit der von ihm Gemordeten.

Das war der günstige Augenblick. Mit einem Satz näherte er sich der Kommode und verschloß die Thüre, welche in die Bücherkammer führte, dann schob er auch den Kiesel leise vor, und als Wenzel mit der entzündeten Kerze erschien, fand er seinen Herrn in der Nähe der Ausgangsthüre, ungeduldig seiner harrend.

„Gehen Sie voran mit dem Licht, sehen wir zunächst im Alkoven nach.“ Der Diener gehorchte, kaum hatte er aber einige Schritte gemacht, so taumelte er mit einem Schrei zurück, er hatte die auf dem Sopha ruhende Leiche erblickt.

Jetzt schien auch Luzian dieselbe zu bemerken, und der Schlosserlehrling, von dem Schreckensrufe Wenzels angezogen, drängte sich neugierig in das Gemach.

Wenzel hatte den Leuchter mit der hin und her flackernden Kerze auf den Tisch gestellt; er zitterte heftig und war keines Wortes mächtig.

„Die Unglückliche hat sich selbst gerichtet,“ sprach Luzian dumpf, vor dem Reichen stehen bleibend, dann rüttelte er den Diener an der Schulter. „Ermannen Sie sich, Wenzel, hier muß schnell gehandelt werden. Begeben Sie sich augenblicklich nach dem nächsten Polizeikom-

missariat, und der antisemitische „Vollsbote“ habe sie in den letzten Monaten aufgegriffen und bringe die schärfsten Artikel gegen Dieß. Das Urtheil über die Sache überlasse er dem Hause, aber er wiederhole, daß etwas zu geschehen habe; entweder Köster und seinem Anhang den Mund stopfen, oder Dieß entfernen.“

Ministerialdirektor von Neubronn: Die Regierung gedente gegen den Vollsbote richterliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ihr bisheriges Zuhalten sei nur deswegen erfolgt, weil der Kammer die Petition vorgelegen habe und man zuerst deren Entschliebung abwarten wollte. Werde in beiden Häusern über die Petition zur Tagesordnung übergegangen und hörten dann die Angriffe nicht auf, dann erfolge eine Entschliebung auch gegen frühere Artikel. Redner trat auf die Details des fassam bekannten Falles ein und betont, daß gegen Dieß ein Vorwurf nicht erhoben werden kann. Nach der parlamentarischen Erlebigung der Sache sei die Langmuth der Regierung erschöpft.

Abg. Benedey (Dem.): Bei einem früheren Kommissionsbericht in der gleichen Sache habe er darauf hingewirkt, daß in derselben der Passus aufgenommen worden sei, Staatsanwalt Dieß habe in der Affaire Köster nicht korrekt gehandelt. Er stehe heute noch auf dem gleichen Standpunkt und habe auch die gleiche Ansicht, allein zu einer Dienstentlassung liege kein Grund vor.

Ministerialdirektor v. Neubronn weist nochmals die gegen Dieß erhobenen Vorwürfe zurück und bittet, dem Kommissionsantrage zuzustimmen, der dem Recht und der Gerechtigkeit entspreche.

Abg. Strübe verliest den früheren Kommissionsbericht und bemerkt, daß man den angeführten Satz, um Mißverständnisse zu verhüten, dieses Mal weggelassen habe.

Abg. Fieser (natl.) tritt für den Kommissionsantrag ein. Das dienstliche Verhalten des Staatsanwalts Dieß halte er für durchaus gerechtfertigt. Geboten erscheine es ihm jedoch, eine Untersuchung einzuleiten, um die laut gewordenen Stimmen zum Schweigen zu bringen. Ueberrascht hätten ihn die Ausführungen Benedey's; die Vorwürfe werden als ungerecht angesehen und trotzdem wolle man Dieß eins anhängen.

Abg. Riefer (natl.) spricht gleichfalls für die Annahme des Kommissionsantrags. Die Sache mache einen tieftraurigen Eindruck, aber man könne deshalb nicht einen unbescholtenen Beamten bestrafen.

Nach weiteren, schon betonte Gesichtspunkte streifenden Ausführungen des Ministerialdirektor von Neubronn, der Abgeordneten Benedey, Muser, Rüd, Fieser und Riefer wird die Debatte geschlossen. Der Berichterstatter

Abg. Strübe, der nochmals für die Annahme des Kommissionsantrags eintritt, und die Äußerung Dieß durch das Mannheimer Offiziercorps für unrichtig erklärt, wird der Antrag der Kommission angenommen.

Damit schließt die Sitzung. Nächste Sitzung: Montag halb 12 Uhr.

Tagesordnung

der 20. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Montag, den 22. Jan., Vormittags halb 12 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung der Berichte der Petitionskommission:
 - a. über die Bitte des pensionirten Bureaudieners Franz Anton Städt in Mannheim, Erhöhung seiner Pension betr. Berichterstatter: Abg. Haus.
 - b. über die Bitte des Expeditionsgehilfen Karl Friedrich Huber in Heidelberg, Wiederaufnahme in den Dienst der Eisenbahnverwaltung betr. Berichterstatter: Abg. Müller.
 - c. über die Bitte des ehem. bad. Gendarmen A. v. Briel in Straßburg, Bewilligung einer lebenslänglichen Unterstützung betr. Berichterstatter: Abg. Schuler.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan.

Der Reichstag wählte heute zunächst in die Kommission für Arbeiterstatistik die Abgeordneten Hise, Kropatschek,

Petocha, Graf v. Mirbach, Mollenhuth, Schmidt-Eberfeld und Siegle, und setzte dann die Berathung über die Weinsteuer vorlage fort.

Abg. Payer (südd. Volkspartei) bestreitet, daß nur 186 750 Winger von dem neuen Weinsteuergesetz betroffen würden. Wenn aber doch die Zahl richtig wiedergegeben sei, dann sei die Opposition gegen diese Steuer noch in jeder Hinsicht gerechtfertigt. Die Regierung habe gar keine Fühlung mit dem Volke, sonst müßte sie wissen, daß die überwiegende Mehrheit derselben von dem Weinsteuergesetz nichts wissen will. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß der Entwurf nicht erst einer Kommission überwiesen, sondern schon im Plenum abgelehnt werde. Erst hieß es, nur Qualitätsweine seien für die Besteuerung bestimmt, jetzt aber fangen diese Qualitätsweine schon bei dem Preise von 51 M. an. Die württembergische Bevölkerung wird sich freuen, zu erfahren, daß sie bisher nur Qualitätsweine getrunken hat. (Geisterzeit.) Die Steuer wird immer auf die Winger abgewälzt werden, wenn man den Wein nicht erst in dem Augenblick besteuert, wo das Glas an dem Mund gesetzt wird. Redner führt den letzteren Gedanken unter großer Heiterkeit des Hauses aus, Setze man die Steuergrenze jetzt auf 50 M. fest, so würden die süddeutschen Minister den Wein unter 50 M. zur Landesbesteuerung heranziehen. Eine Folge des Gesetzes werde auch die sein, daß unsere Weinproduzenten sich bemühen werden, statt der edlen Sorten nur Weine unter 50 M. Werth zu ziehen. Es sei übrigens unbestreitbar, daß durch diese Vorlage in einzelnen Landestheilen sowohl Produzenten wie Konsumenten zur Steuer herangezogen werden. Im Jahre 1870 sei bezüglich der Reichsverfassung protokollos erklärt worden, das Reich werde niemals von dem Recht, eine Reichssteuer zu erheben, Gebrauch machen. Die süddeutschen Staaten hätten sich gegen die Vorlage erklärt, ausgenommen Bayern. Die Regierung sollte den vielen Unzufriedenen nicht noch eine Waffe von solcher Schwere in die Hand geben.

Präsident des württembergischen Ministeriums, Geh. v. Mittnacht erklärt, bei den Verhandlungen von 1870 habe Württemberg beantragt, entweder den Wein von der Bundesbesteuerung auszuschließen oder die Besteuerung abhängig zu machen von der Zustimmung Württembergs. Die norddeutschen Bundesbevollmächtigten hätten es für unmöglich erklärt, darauf einzugehen, und hinzugefügt, die Eigenthümlichkeit des Weins als Besteuerungsgegenstand biete eine ausreichende Gewähr, da der Bund von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Weinsteuererhebung keinen Gebrauch machen werde, da die Weinsteuer bezüglich des finanziellen Ergebnisses als ungewöhnlich erscheine. Diese Erklärung sei allerdings ohne rechtliche Geltung gewesen, und sei jedenfalls jetzt ohne Bedeutung. Die württembergische Regierung erkenne heute die Nothwendigkeit neuer Reichseinnahmen an, halte aber trotzdem ihre Bedenken gegen die Weinsteuer aufrecht und sei gegen alles, was den Weinbauern schaden könnte. „Wir sind“, schließt Geh. v. Mittnacht, „daher nicht in der Lage, dem Gesekentwurf, wenigstens in seiner jetzigen Form, zuzustimmen. Gegen die Schaumweinsteuer und Kunstweinsteuer haben wir dagegen nichts einzuwenden.“

Abg. Röden (Zentr.) meint, die Regierungen sollten die Vorlage einfach zurückziehen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) beantragt unter großer Bewegung des Hauses die Vertagung behufs Stellungnahme zu der überraschenden Erklärung des württembergischen Ministerpräsidenten.

Abg. Richter schließt sich dem Vorredner an. Württembergischer Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht erklärt, er habe ausdrücklich bemerkt, daß die norddeutsche Erklärung von 1870 ohne rechtliche Geltung gewesen.

Abg. Erdber (Zentr.) widerspricht der Vertagung. Es sei nichts Ungewöhnliches, daß eine Regierung im Bundesrat überstimmt werde.

Abg. Hammacher (natl.) gibt letzteres zu, glaubt jedoch, daß Ministerpräsident v. Mittnacht sagen wolle, Preußen habe gegen den Sinn der früheren Erklärung gehandelt.

Die Abgg. Richter und Singer sprechen sich gegen die Vertagung aus.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky hebt hervor, daß die württembergische Regierung von Anfang an durchaus loyal

er wies auf den Schlosserlehrling, „hat vor einer halben Stunde die Thüre mit seinem Werkzeug geöffnet und ist Zeuge, daß ich und mein Diener das Gemach sofort wieder verlassen haben, als wir die Leiche der Wirthschafterin auf dem Divan erblickt — kommen Sie.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Selbstmord einer Familie. Die Pariserblätter sind voll von Einzelheiten über den Selbstmord der Familie Gaubet, Vater, Mutter und Tochter. Am Sonntag Abend sagte die Tochter dem Dienstmädchen, es sollte des Morgens nicht kommen, bevor man es herbeiringle. Als das erwartete Zeichen ausblieb und das Mädchen den Hund, einen verhältnißlossten Pudel, heftig belien und herumrennen hörte, ging es zu den Portiersleuten hinunter und theilte diesen seine Befürchtungen mit. Man holte den Polizeikommissar des Viertels, und als dieser die Thüre durch einen Schlosser öffnen ließ, fand man die drei Leichen im Salon ausgebreitet. Die armen Leute hatten die Möbel an die Wand gerückt, zwei Matratzen auf den Boden ausgebreitet, ihre besten Kleider angezogen, einen Schlaftrunk mit Laudanum zu sich genommen, ein Kohlenbeden angezündet und noch den Kohlenrost mit Roats aus dem Kamin mitten in das Zimmer geschoben. Dann legten sich Mutter und Tochter auf die eine Matratze, der Vater auf die andere nieder und erwarteten den Tod. Mann und Frau schienen ruhig gestorben zu sein, die zweiundzwanzigjährige Tochter erst nach einem fürchterlichen Ringen, denn ihr Gesicht trägt tiefe Ritzspuren. Auf dem Kamin fand man eine Art Testament und Briefe der Drei an Verwandte und Freunde.

„Ganz verblüfft gehorchte der Schlosserlehrling, obwohl er für sein Leben gern noch einen Blick auf die Leiche geworfen hätte. Luzian erwartete den Polizeibeamten in seinem Schlafzimmer mit der Miene eines Mannes, dem eben etwas sehr Unangenehmes passirt ist. Der Oberkommisär kannte den Baron und begrüßte denselben mit zuvorkommender Höflichkeit, dann hörte er sehr aufmerksam die Erzählung Luzians an und las den an den Detektiv Bergemann gerichteten Brief, der letzterem gleichfalls die Mittheilung von dem Diebstahl der fünfzehnhundert Gulden hatte machen sollen. „Die Hauptsache für mich ist,“ schloß Luzian seinen Bericht, „daß eine schnelle Untersuchung vielleicht noch Daten zu tage fördert, wo die Müller das geraubte Geld verborgen, oder mindestens welchen Leuten sie es übergeben hat. Ich möchte aus Rücksicht auf die unschuldige Tochter und die als ehrenwerth geltenden Verwandten der Selbstmörderin die ganze traurige Angelegenheit so viel als es angeht, vertuschen. Begeben wir uns also in das Zimmer der Wirthschafterin. Der junge Mensch dort,“

verfahren und ihre Gegnerschaft gegen die Vorlage nicht verweigert habe und trotzdem ihre Beamten zu der Ausarbeitung derselben herübergeschickt habe.

Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht dankt für die Anerkennung der Loyalität der württembergischen Regierung und betont, er habe sowohl dem Reichskanzler wie dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall vorher mitgeteilt, daß er über das Protokoll von 1870 sprechen werde.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall bestätigt dieses mit der Bemerkung, die württembergische Regierung habe lediglich ihr verfassungsmäßiges Recht ausgeübt.

Nachdem Abg. Nicker die Regierung nochmals um Zurückziehung der Vorlage gebeten und mehrere Redner für die Vertagung gesprochen haben, fällt der Vertagungsantrag, da er nicht genügende Unterstützung findet.

Abg. Dr. Blanckenhorn (nat.-lib.) erhält darauf das Wort, während das Haus sich fast leert und die Zurückziehenden in lebhafter Unterhaltung verharren. Redner konstatiert, daß auch die badische Regierung gegen die Weinsteuern im Bundesrat gestimmt hat, und legt speziell für Baden dar, daß der Wein als Volksgetränk in Baden ausgerottet und in Folge davon der badische Winzerstand vernichtet werden würde, wenn eine solche Reichsweinsteuern zu Stande käme.

Die Abgg. Hirschel (Reformpartei), Hoff (Soz.) und Solbus (Schäffer) wenden sich gegen die Weinsteuern.

Die Vorlage wird darauf der Stempelsteuer- und der Tabaksteuerkommission überwiesen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, beider freisinnigen Parteien, der süddeutschen Volkspartei, eines Theiles der Nationalliberalen und des Centrums.

Nächste Sitzung Montag: Notstands-Interpellation und kleinere Vorlagen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

In der Stempelsteuerekommission warnte Miquel dringend vor verschärfenden Anträgen. Schließlich wurde eine Subkommission niedergesetzt, die den Begriff der Arbitrage feststellen und Mittel ausfindig machen soll, um die Arbitrage vom Stempel frei zu lassen. Die Subkommission besteht aus den Abgeordneten Camp, Graf Arnim, Rintelen, Reuß und Heyl.

(Originalberichte der „Bad. Presse.“)

Bei dem Ordensfest erhielten, wie der „Reichsanzeiger“ meldet: den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub Generalsteuerdirektor Burghart, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Unterstaatssekretär Bohmann, Oberpräsident in Magdeburg, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Generalinsuperintendent Ernst in Wiesbaden, Professor Joachim und Brigadeführer v. Meerfeldt-Hüllessem, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife Prof. Adolf Wagner, Berlin, und Oberstaatsanwalt Boytash, Frankfurt, den Rothen Adlerorden vierter Klasse mit Krone Oberbürgermeister Jelle, Berlin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse Hofrath Boerner, Frankfurt, Oberforstmeister Bornstedt, Wiesbaden, Probst Jahnke, Berlin, der Chefredakteur der „Post“, Kahbler, Regierungsrath Kind, Wiesbaden, Alexander Meyer, Berlin, und Landgerichtsdirektor Schrader, Frankfurt, den Kronenorden zweiter Klasse mit Stern Erzbischof Stablewski, Posen, Oberstaatsanwalt Tessenborn, den Kronenorden zweiter Klasse der Rittergutsbesitzer Wenda, den Kronenorden dritter Klasse Stadtbaurath Hohrecht, Berlin.

Die sozialdemokratische Partei hat im Reichstage eine Interpellation über die Maßregeln eingebracht, welche die Regierung zur Bekämpfung des notorisch vorhandenen Notstandes vorzunehmen gedenkt. Die Interpellation wird von dem Abgeordneten Liebknecht begründet werden und die Abgeordneten Bebel und Singer werden hierbei das Wort ergreifen. Bei dieser Gelegenheit erwartet man, daß die Regierung sich über die Vor-

fälle bei der am Donnerstag stattgehabten Versammlung der Arbeitslosen äußern wird.

Gegen den russischen Sprachlehrer Berkowiz in Königsberg i. Pr., der schon s. J. aus Tilsit wegen Verdachtes der Spionage ausgewiesen wurde, ist neuerdings wieder Untersuchung wegen Spionage eingeleitet worden. Berkowiz erhielt den Offizieren der dortigen Garnison russischen Unterricht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

(Originalbericht der „Bad. Presse.“)

Eine in Wien am Freitag veranstaltete Festversammlung zur Feier des Jahrestages der Stiftung des Deutschen Reiches wurde von der Censurbehörde untersagt. Die Anwesenden verließen protestirend und unter Hochrufen auf Bismarck den Saal. Auf der Straße wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich.

(Originalbericht der „Bad. Presse.“)

Belgien, Dänemark, Spanien, Holland und Rußland haben bisher noch keinen Delegirten auf die Pariser internationale Sanitätskonferenz ernannt.

England.

Aus San Francisco wird dem Bureau Reuter telegraphirt, daß nach dort aus Samoa eingetroffenen Meldungen am 3. Jan. die Eingeborenen in Uana sich empört und den Sohn Tamases's zum König ausgerufen hätten. Die Bewohner von Savaii hätten Malietoa Trene geschworen und sich um ihn geschaart. Die angebliche Absicht der Mächte, die Eingeborenen zu entwaffnen, sei der Hauptgrund der Unzufriedenheit. Die Bewohner erklärten, sie würden jedem Versuche, sie ihrer Waffen zu berauben, Widerstand leisten.

Serbien.

Die Situation ist fortwährend verworren und weit entfernt, sich zu klären, nur der Bruch des Königs mit der radikalen Partei liegt klar zu Tage. Dem Samstag stattgehabten Ministerrath lehnte der König ab zu präsidiren. Diejenigen, welche gegenwärtig den meisten Einfluß auf den jugendlichen Monarchen ausüben, scheinen hauptsächlich für ein reines Militärcabinet Propaganda zu machen, da alle Versuche, ein aus allen Parteien zusammengesetztes Ministerium zu bilden, an den Führern der verschiedenen Parteien scheitern, während die Aufhebung der Verfassung bei den meisten ernsteren Politikern sich vollkommen Bahn gebrochen hat. Man erwartete Sonntag Abend die Ankunft des Erzherzogs Milan in Belgrad; Samstag sind für ihn mehrere Depeschen vom König Alexander abgegangen worden, und es ist bezeichnend, daß der Herrscher Serbiens sie nicht von Belgrad, sondern von der ungarischen Grenzstation aus expediren ließ. Der russische Gesandte Persiani hatte am Samstag eine fast zweistündige Unterredung mit dem Könige Alexander. In diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß Persiani dem König die Mitteilung gemacht habe, der Zar könne eine eventuelle provisorische Uebernahme der Regierungsgewalt durch den Erzherzog Milan unter keinen Umständen gutheißen.

Belgien.

Ueber den Tod des Hauptmanns Ponthier wird aus Brüssel gemeldet: Bei der Verwaltung des Congo-Staates traf die Meldung ein, daß die von Numalifa eingeführten Araber am 20. September v. J. die von Major Dhanis und Hauptmann Ponthier kommandirten Regierungstruppen angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sind. Hauptmann Ponthier erhielt schwere Verwundungen, denen er erlag. Sobald die

Truppen Artillerie-Material und Verstärkungen erhalten haben, werden sie wieder angriffsweise vorgehen. Nähere Nachrichten über den Kampf zwischen den Arabern und den Truppen unter Dhanis und Ponthier am oberen Kongo liegen noch nicht vor. Man vermutet, daß der Häuptling Lutete, welcher früher die belgischen Expeditionen unterstützte, Dhanis und Ponthier nach Kaffongo in eine Falle gelockt habe. Lutete wurde vor einiger Zeit wegen Berath's erschossen, und der Kampf, in welchem Ponthier gefallen, scheint nun gegen die Streitkräfte Numalifa's, des Altkirren Lutete's, in der Nähe von Kaffongo stattgefunden zu haben. Von Dhanis selbst hat die Regierung noch keine Nachrichten.

Bulgarien.

Ein Berichterstatter des „Besti Naplo“ berichtet über eine Unterredung mit dem russischen Votschafter v. Melidow. Der Votschafter sagte darnach unter Anderem, Rußland kümmere sich nicht mehr um Bulgarien. Falls Bulgarien die Zahlung der Okkupationschuld verweigere, werde Rußland einen bulgarischen Hafen besetzen, bis die Zahlung erfolgt sei. Die paar Millionen würden wohl den europäischen Frieden nicht stören. Die Bulgaren haben bis jetzt immer pünktlich bezahlt.

Amerika.

Eine Depesche des brasilianischen Ministers des Aeußeren an den „Herald“ besagt: Die aus Bage entflohenen Insurgenten wurden nach der Uruguay'schen Grenze getrieben und werden von den Uruguay'schen Truppen verfolgt. Die Rebellen sind somit zwischen zwei Feuer gerathen und werden sich unvermeidlich ergeben müssen, da sie weder Pferde noch Borräthe besitzen. Aus Rio de Janeiro wird weiter gemeldet, Peigoto setzte den Kommandanten von Santa Cruz ab, weil derselbe Unterstützungstruppen der Aufständischen in die Bat eingelassen hat. Salbaha da Sama warf die Regierungstruppen zurück, von denen 120 fielen und besetzte die Bastionen. Darnach scheint es den Aufständischen gelungen zu sein, am Bande festen Fuß zu fassen.

Ueber die Unruhen in Massa Carrara wird uns aus Rom, 19. Jan., berichtet:

Da sich auf Sizilien die Situation einigermaßen beruhigt hat, so beabsichtigt die Linke eine Interpellation über die Vorgänge fallen zu lassen, dagegen das Ministerium Crispi wegen der Proklamation des Belagerungsstandes in der Provinz Massa und Carrara anzugreifen. Indessen braucht man sich bloß den Bericht der Minister an den König über diese beklagenswerthe Affaire anzusehen, um überzeugt zu sein, daß es sich hier um eine Gefahr handelte, welche nur durch eine energische und rasche Unterdrückung des Aufstands beseitigt werden konnte. Man kann sich einen Begriff von den Vorgängen in Carrara machen, wenn das Ministerium dem Berichte zugestimmt, daß die bewaffneten Banden vergangenen Dienstag einen richtigen Kampf vorbereitet hatten, und daß sie nur mit großen, beiderseitigen Verlusten von einem vollständigen Ueberfall der Stadt abgehalten werden konnten. „Die Bewegung,“ so sagt der Bericht, „ist keine politische, sondern hat direkt antisoziale Tendenzen, welche auf die nationale Auflösung, auf den Ruin des Eigenthums und der Familie abzielen. Aus den Akten dieser Vaterlandsfeinde geht hervor, daß die Ereignisse von Massa und Carrara mit denen von Sizilien in engstem Zusammenhang stehen.“

Besonders dieses letztere Ingeständniß seitens der Regierung, nämlich, daß es sich bei all' den gegenwärtigen Unruhen um ein im Zusammenhang stehende Dinge handelt, ist sehr werthvoll. Es hätte allerdings nichts ge-

ein kleines Geldgeschenk für das Dienstmädchen und die Bitte, man solle sich des Pudels liebevoll annehmen. Gaudet war Versicherungsagent gewesen, konnte aber in den letzten Jahren wegen Gedächtnislosigkeit seinen Geschäften nicht mehr nachgehen, und ein kleines Gewerbe, das seine Frau zur Aushilfe betreiben hatte, brachte auch wenig ein. Der Tochter waren die paar Klavierschwestern, die sie gab, auch weggefallen, und um nicht Noth und Schande über sich ergehen zu lassen, beschloßen die Drei, zusammen zu sterben.

Eine Bergfahrt*) erzählt

im Herrenstübel. „Donnerwetter, meine Herren! War eine schneidige Tour! Fünf Stunden geklettert, Felswände so steil und glatt wie Glas! Sehen Sie dies Edelweiß? Ich erkläre es an dem schredlichsten Abgrunde, Kletterte zu — schon hatte ich es in der Hand — da löst sich ein Felsblock — ich schwinde! — es wird mir schwarz vor den Augen! In diesem Augenblick reißt mich mein Führer zurück — ich habe ihn königlich belohnt!“

im Führerzimmer.

„Himmli-Kreuz-Donnerwetter! An solchen Herrn wann i no amol krieg, na sted i mei Handwerk auf! Grob zieh'g'u hon i'n müß'n den ganzen Berg auf, und wo's a bißl schied ganga is, do hätt' i eam am liebsten glei a Scheulerder für' bund'n vor sei dalket's Gries! — Und schundi is er g'wen: Roan Biff'n Brod, loa Tröperl Wei! Um mein Führer lohn hon i mi taufn müß'n — und af d'leht hot er mir no mei Edelweiß vom Quat obettt!“

*) Aus dem in München bei G. Killinger erscheinenden „Alpenfreund“.

Kampf mit Schwarzen auf rother Erde. Aus Nieder-Marburg, 17. Jan., schreibt man: Auf dem hiesigen Bahnhofe fand gestern kurz vor Anfunft des fälligen Kasseler Personenzuges um 5 Uhr eine förmliche Schlacht zwischen Weißen und Schwarzen statt, so daß unser sonst so friedliches Städtchen in nicht geringe Aufregung versetzt wurde. Eine größere Negergesellschaft aus Ostafrika, die unter Führung eines Impresario gegenwärtig Hessen und Westfalen bereist, um sich in ihren heimatlichen Sitten, Kämpfen und Gesängen u. z. zu produziren, hatte auch hier Vorstellung gegeben und sehr gute Geschäfte gemacht. Die Schwarzen der Truppe, sechs Männer und mehrere Weiber, hatten aber spirituose Getränke erhalten und waren davon betrunken geworden, worauf sie, ungeberdig, Niemandem gehorchen wollten und sich in des Wortes, voller Bedeutung „wie Wilde gebardeten“. Da sie nun mit dem Personenzuge von Kassel nach Arnberg weiterfahren wollten, so trafen sie in dem überfüllten Wartesaal vierter Klasse mit einer großen Anzahl Arbeitsleuten aus der Stadt und Umgegend zusammen. Die Schwarzen fingen Handel an, die anwesenden „Weißgesichter“, darunter mehrere handfeste westfälische Metzger und Oekonomen, Leute, die unter der Waffe gedient haben, verstanden keinen Spaß, die Neger wurden immer „kampfmüthiger“, zogen ihre Säbel, Messer u. und hieben während um sich, so daß Blut floß. Die Westfalen schlugen nun mit ihren berben Knotenstöcken dazwischen, hauen mit Biergläsern um sich, so daß auch mehrere von den Schwarzen blutende Wunden erlitten und nun entsteht unter dem fürchterlichen Geschreie und Gejohle der weißen und schwarzen Weiber ein wüthendes Handgemenge, bei dem es blutende Köpfe in Menge seht. Als der Zug einläuft, pflanzt sich die Schlägerei auf den

Bahnsiteg hinaus, doch nun naht Hilfe in dem Zugpersonal. Unter Aufgebot der Ortpolizei, Gendarmen und Bahnbeamten gelingt es, die Schwarzen zu bändigen und ihnen die Waffen abzunehmen. Der Zug muß eine halbe Stunde halten. Die Schläger und die Geschlagenen werden festgenommen und von der Polizei abgeführt. Mehrere Personen, auch einige von der Truppe sollen schwere Verletzungen davongetragen haben. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Welches ist das gefährlichste Laster? Einiges Tages waren die Vaster versammelt und stritten um den Vorrang. Sie rühmten der Reihe nach ihre Eigenschaften. Der Geiz, die Büge, der Hochmuth, die Unkeuschheit, der Haß zählten alle ihre Verdienste und Leistungen her; jedes wollte das größte Uebel unter den Menschen anrichten können. Da ließ zuletzt der Spott sein giftiges Lachen hören und sprach: „Das Uebel, das ihr anstiftet, ist gering im Vergleich zu dem, das ich thun kann. Euer Laster kann sich der Mensch entwöhnen; von mir befreit er sich niemals. Ihr ermunthigt zum Bösen, ich ermunthige die Tugend. Durch mich sinkt die Begeisterung dahin, die Gerechtigkeit unterliegt, die Wahrheit wird fürchtlich, die Pflicht schämt sich.“ — Da schrien alle Vaster: „Dem Spott gehört der Vortritt, er ist der Gefährlichste von uns allen.“

Vermischtes.

† Sprockau, 20. Jan. Die Erkrankungen an Typhus nehmen hier einen epidemischen Charakter an. Bisher sind 90 Fälle amtlich gemeldet, die Gesamtzahl ist bedeutend größer.

haben, wenn die Regierung auch auf die ungefähre Gleichheit der ökonomischen Situation der armen Bevölkerung in ganz Italien als eine allgemeine Ursache der gegenwärtigen Unruhen hingewiesen hätte.

Nach der „Tribuna“ zählen die bewaffneten Banden etwa 3000 Mann, ausschließlich Arbeiter und Landleute, welche mit Munition und Lebensmitteln versehen sein sollen. Es handelt sich also ganz einfach um einen richtigen Gewaltanstand.

Die Stadt Massa wird Tag und Nacht durch starke Truppenkontingente bewacht. Carrara hat gestern eine Verstärkung von 3 Kompagnien Infanterie erhalten. Die Munizipalität fordert in langen Proklamationen zur Ruhe und zur Achtung vor dem Gesetz auf, der außerordentliche Kommissär von Massa und Carrara will ebenso wie der General Morra in Sizilien die Waffen der Privatleute einziehen lassen. Unterdessen verfolgen die Truppen die nach den Bergen geflüchteten Aufständischen. Mehrere im Kampf am letzten Dienstag verwundete Aufständische, welche sich in den umliegenden Dörfern gerettet hatten, wurden verhaftet. Nachträglich fand man auf offenem Feld 8 Tode, welche jedenfalls ihren Verwundungen auf der Flucht unterlegen sind.

Carrara, 20. Jan. Nach einer Meldung der „Ag. Stefani“ gestatten die Behörden die Ausführung von Lebensmitteln in die Umgebung nicht. Niemand darf die Stadt ohne Erlaubnißschein verlassen. Viele Aufwührer verlassen ihren Zufluchtsort in den Bergen, so daß nur die Schwerekompanien daselbst verbleiben. Die Verhaftungen werden in großer Anzahl fortgesetzt.

Massa, 20. Jan. Die Bevölkerung drängte sich auch heute zu dem für die Waffen-Übergabe bestimmten Lokale. Die Truppen setzten die Verfolgung der flüchtigen Anarchisten fort. Der königliche Kommissär Hensch begab sich nach Carrara.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich anständig bewegen gefunden, dem Ministerialdirektor a. D. Geheimrath Moriz Frey in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Sterus zum Königl. Preussischen Kronen-Orden 2. Klasse zu erteilen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. Jan. d. J. gnädigst geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Konrad Krehborn in Pfullendorf in gleicher Eigenschaft nach Staufen zu versetzen, den zweiten Beamten des Bezirksamts Karlsruhe, Oberamtmann Anton Beck, zum Amtsvorstand in Eberbach zu ernennen,

die Amtmänner Dr. Heinrich Cron in Bruchsal und Hugo Dörle in Rastatt in gleicher Eigenschaft, Ersteren zum Bezirksamt Wiesloch, Letzteren zum Bezirksamt Pfullendorf zu versetzen.

die Referendare Hermann Jacob aus Bretten und Dr. Paul Arnsperger aus Heidelberg zu Amtmännern zu ernennen und Ersteren dem Bezirksamt Karlsruhe, Letzteren dem Bezirksamt Rastatt als Beamten beizugeben.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. Januar d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Dr. Hermann Freidt von Pforzheim die etatmäßige Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers am Realgymnasium zu Karlsruhe unter Ernennung desselben zum Professor zu übertragen.

Aus Baden.

* Tazge zum Betriebe von Wirtschaften etc. Der dem Landtag zugegangene Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung des Gesetzes vom 4. Juni 1888, die Gebühren in Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtlichen Sachen betr., bestimmt in § 25 die Tazge für die Erlaubniß zum Betrieb einer Wirtschaft: a. in Orten mit weniger als 3000 Einwohnern: für eine Gastwirtschaft 150 M., für eine Schankwirtschaft 100 M., b. in Orten mit 3000 bis 10,000 Einwohnern: für eine Gastwirtschaft 300 M., für eine Schankwirtschaft 200 M., c. in Orten mit mehr als 10,000 Einwohnern: für eine Gastwirtschaft 500 M., für eine Schankwirtschaft 300 M. Wenn neben der Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft auch die Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein nachgesucht und erteilt wird, erhöht sich die Tazge für Orte mit weniger als 3000 Einwohnern um 40 M., für Orte mit 3000 bis 10,000 Einwohnern um 60 M., für Orte mit mehr als 10,000 Einwohnern um 100 M. Handelt es sich um den Betrieb einer Wirtschaft von besonders bedeutendem Umfange, so kann die Tazge für die Erlaubniß bis zum doppelten Betrag der angegebenen Höhe erhöht werden. Für die Erlaubniß zur Verlegung einer Wirtschaft des Gemeindebezirks sind sieben Zehntel der oben vorgeschriebenen Tazge zu erheben. Bei Ausdehnung eines beschränkten Schankwirtschaftsbetriebs, sowie bei Umwandlung einer Schankwirtschaft in eine Gastwirtschaft ist die oben bezeichnete Tazge abzüglich des für die frühere Erlaubniß bezahlten Tazbetrags zu erheben. Für die Gestattung des pachtweisen Betriebs einer Realwirtschaft werden fünf Zehntel der oben bezeichneten Tazge erhoben. Für die Fristung einer Wirtschaftserlaubniß (§ 49 Gew.-O.) werden ein bis fünf Zehntel der für die Wirtschaftserlaubniß zu erhebenden Tazge erhoben. Für die Erlaubniß a. zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus 40—100 M., b. zum Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus 10 M. Für die Erlaubniß zur gewerdmäßigen Veranstaltungen von Singspielen, Schauspielen etc. (§ 33 a Gew.-O.) 100—500 M. Im § 25 wird eingefügt: Für die dauernde Befreiung einer Wirtschaft von der Polizeikunde 20—50 M.

* In der stark besuchten General-Versammlung des freiwilligen Vereins in Karlsruhe wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Dillinger durch nahezu einstimmigen Beschluß aus dem Verein ausgeschlossen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Jan. Bad. Militärvereinsverband. Auf die Glückwünsche des Militärvereinsverbandes, welche derselbe zum Jahreswechsel an S. R. H. den Großherzog in einer Adresse richtete, antwortete S. R. Hoheit in einem Schreiben an das Verbandspräsidium wie folgt: „An das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes! Die so innigen Glück- und Segenswünsche, welche das Präsidium bei dem Jahreswechsel in so warmen Worten mir dargebracht hat, waren mir besonders erfreulich. In Gemeinschaft mit der Großherzogin spreche ich für diesen erneuten Beweis anhänglicher Gesinnung dem gesammten Präsidium den herzlichsten Dank aus. Wir erwidern diese Glückwünsche für das Wohlergehen des Präsidiums und das Gedeihen der Vereine des gesammten Landesverbandes. Ich gedenke mit dankbarer Befriedigung aller der Gelegenheiten, bei denen ich voriges Jahr die Freude hatte, mit Vereinen des Landesverbandes zu verkehren. Die freundlichen Gesinnungen, welche mir bei diesen Anlässen betätigt wurden, habe ich in tiefer Dankbarkeit empfunden und bewahre ich an dieselben die wohlthunendste Erinnerung. Ich sage wohlthuend, weil für ein altes Soldatenherz die Gemeinschaft mit vaterländisch gesinnenden Männern, deren Streben treue Arbeit für des Reiches Größe und Kraft heißt, ein ergebendes Gefühl gewährt. Ich vertraue auf den bewährten Geist der Hingebung und Opferbereitschaft der Militärvereine, wie er sich bisher so schön bewandte, daß er auch fortan sich bewähre und in Festigkeit beharre. Möge das neue Jahr ein gesegnetes für unsere theuere Heimath werden und der Größe und Kraft des Reiches neue Förderung gewähren.“ gez. Friedrich.

Karlsruhe, 21. Jan. In den Bad. Militärvereinsverband wurden aufgenommen: Militärverein Reifelheim, Amt Dreifach, Vereinsverband. 28 Mitglieder. Vorstand: Herr Enderle. Rechner: Herr Umhauer. Schriftführer: Herr Mattmüller. — Militärverein Rambach, Amt Schönau, Wiesenthaler Gauverband. 28 Mitglieder. Vorstand: Herr Roth. Rechner: Herr Thomas. Schriftführer: Herr Müller.

Karlsruher Hoftheater, 21. Jan. Gestern Abend fand im Gasthaus zur Krone eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit darauffolgender Tanzbelustigung der freiwilligen Feuerwehr statt. Das Fest, welches äußerst zahlreich besucht war, kann als ein sehr gelungenes bezeichnet werden. Die zur Aufführung gelangten Stücke: namentlich die humoristisch angehauchte Anspielung des Schmiedemeisters und Wasserleitungs-Inkallateurs Joh. Schiel, die beiden Lustspiele „Die neue Feuerwehr“ und „Das erste Mittagessen“ sowie die lebenden Bilder fanden allgemeinen Beifall.

Badstetten (N. Buchen), 19. Jan. In kameradschaftlichem Zusammensein beging gestern der hiesige Militärverein, im Gasthaus zum Badischen Hof, die Erinnerungsfeier der denkwürdigen Tage von Belfort. In begeisterten Worten wurde die Bedeutung der Tage durch Herrn Lehrer Diemer dargelegt, der zum Schluß auf S. R. H. den Großherzog, sowie Sr. Maj. den Kaiser ein Hoch ausbrachte. Vaterländische Lieder sowie die Vorträge des Kameraden Gehrig trugen zur Hebung der patriotischen Feier bei.

Kirchardt (N. Sinheim), 20. Jan. In der letzten Zeit erschienen in verschiedenen Blättern Artikel, welche den Bau der Bahn Eppingen—Steinsfurt zum Gegenstand hatten. Es kann nicht geleugnet werden, daß eine Verlängerung der Bahn von Eppingen aus für das hintere Kraichgau von der größten Bedeutung wäre. Ja, der Werth desselben würde noch bedeutend erhöht, wenn eine unmittelbare Verbindung von Würzburg—Karlsruhe durch direkte Führung der Bahn von Eppingen nach Redareiz zustande käme. Auch scheint es uns vom wirtschaftlichen Standpunkte aus von größter Wichtigkeit zu sein, daß eine Bahn auf möglichst kurzer Strecke möglichst viele und größere Orte beruhe. Die projektirte Bahnlinie Eppingen—Steinsfurt würde aber nur 3 Orte, worunter einen größeren (Itzingen), berühren, der zudem in gewerblicher Beziehung weniger bedeutend ist. Außerdem wäre dies für die angeregte Linie ein großer Umweg. Dieser Ansicht scheint man auch in Reichen zu sein. Es sei uns deshalb gestattet, auf eine ebenso kurze als vortheilhafte Verbindung zwischen Eppingen und Redareiz aufmerksam zu machen. Diese Linie würde von Eppingen aus über Riechen, Bervangen, Kirchardt, Grombach, Obergimpfen, Siegelbach, Hüffenhard gehen und sich in Redareiz direkt an die Bahn Würzburg anschließen. Als besonders vortheilhaft für den Bau der Bahn erachtet man den Umstand, daß das Gelände gar keine Schwierigkeit in technischer Hinsicht bietet, selbst unter weitgehendster Berücksichtigung der theilhaftigen Orte diese Strecke eine außerordentlich kurze zu nennen ist. Erwägt man ferner, daß die dabei theilhaftigen Gemeinden mit Rücksicht auf ihre eigene gewerbliche und landwirtschaftliche Thätigkeit bereitwillig einen nicht unerheblichen Theil der Kosten übernehmen würden, so wären die finanziellen Schwierigkeiten keine besonders großen. Wenn man noch in Betracht zieht, mit welchen Hindernissen es verbunden ist, von einem der angegebenen Orte nach Karlsruhe oder ins Hinterland zu gelangen, so müßte diese Linie als eine wahre Wohlthat für unsere Gegend begrüßt werden; außerdem wäre auch der strategische Werth derselben nicht zu unterschätzen, den eine direkte Verbindung Würzburg—Karlsruhe bringen würde. Wie man in Erfahrung bringt, soll in nächsten Tagen eine Versammlung von Vertretern dieser Gemeinden zusammengetreten, um über die zu unternehmenden Schritte zu beraten. Möchten dann dieselben von der Wichtigkeit der angeregten Sache überzeugt sein und den Plan seiner Verwirklichung entgegenführen. Darum „Glück auf“ zu dem Bahnbau Eppingen—Redareiz.

I. Friesenheim (N. Rahr), 18. Jan. Bei der heutigen Ergänzungswahl wurde H. F. J. Rahr, als Gemeinde-rath gewählt. Die Wahlbetheiligung wird hier immer ge-

ringer und die Unzufriedenheit über das heutige Wahlergebnis immer größer. — Die Influenza ist Gott sei Dank hier im Abnehmen begriffen, der Verlauf ist meist gutartig.

Freiburg, 20. Jan. Gestern fand bei den Erb-großherzoglichen Herrschaften ein Hofball statt, zu welchem 140 Einladungen ergangen waren.

Schönwald (N. Triberg), 20. Jan. Der glückliche Besitzer des Booses der Ulmer Dombaulotterie, auf das der zweite Gewinn im Betrage von 30,000 M. fiel, ist ein dieblicher verheirateter, armer, aber sehr fleißiger und sparsamer Fabrikarbeiter, Namens Berthold Duffner. Dem ist's zu gönnen, hört man allgemein sagen. Das Glück hat also den rechten erwählt.

Schopfheim, 21. Jan. In einer Mergelgrube bei Wehr wurde kürzlich ein gemauertes Grab und in diesem ein menschliches Skelett gefunden. Die Leute bringen den Fund mit dem Treiben einer vor etwa 100 Jahren in der Gegend hausenden Räuberbande zusammen und glauben, das Skelett rühre von einem durch die Bande ermordeten Reisenden her. Wahrscheinlicher ist die Annahme, daß an der Fundstelle früher eine Begräbnisstätte war, oder daß das Grab noch aus einer viel älteren Zeit stammt, da es in kleinen Steinplättchen gemauert ist.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 20. Jan. Schwurgericht. Die Sitzungen für das erste Quartal dieses Jahres begannen am 14. d. Mts. Im ersten Falle stand einer der reichsten Bauern des Obenwalds, Landwirth Joh. Urban Wierneisel von Bauda wegen Anstiftung zum Meineid vor den Geschworenen. Mitangeklagt war die 20 Jahre alte Dienstmagd Regina Friederike Pfisterer von Hohenstadt wegen Meineids. Die Urtheile, welche die beiden auf die Anklagebank führte, ist eine geringfügige. Wierneisel hatte bei Auftreten der Maul- und Klauenseuche unter seinem Viehstande unterlassen, davon Anzeige zu machen. Er wurde angezeigt, vom Schöffengericht aber auf die eidliche Aussage der Pfisterer freigesprochen, die behauptete, die Krankheit sei nicht unter dem Vieh ihres Dienstherrn aufgetreten. Die Unwahrheit dieser Behauptungen wurde nachgewiesen und heute die Pfisterer wegen fahrlässigen Meineids zu 10 Monaten Gefängniß abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und Wierneisel wegen Anstiftung zum Meineid zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wierneisel bot 50,000 M. Kaution, um auf freien Fuß zu gelangen, der Antrag wurde aber abgelehnt. — Im zweiten Falle handelte es sich ebenfalls um Meineid und Anstiftung dazu. Angeklagt sind der 23jährige Maurer Johann Bollgärtner von Zeiltrieb und der 50jährige Maurermeister Lorenz Jesberger von Dienstadt. Wegen eines Winkelfeils, das Jesberger einem gewissen Fleger unterschlagen haben sollte, stiftete Jesberger den Bollgärtner zu falschen Aussagen vor dem Schöffengericht an und Bollgärtner leistete den Falschheit. Das Schwurgericht verurtheilte den Letzteren wegen fahrlässigen Meineids zu 6 Monaten Gefängniß abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, den Jesberger wegen Anstiftung zum Meineid zu 1 Jahr Gefängniß abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. — Im dritten Falle verurtheilte der Gerichtshof den 24 Jahre alten verheirateten Bildhauer Heinrich Herschel von Bretten wegen Notzuchtversuchs und Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr Gefängniß abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. — Der nächstfolgende Fall betraf wieder einen Meineid, den der 27-jährige Schreinermeister Heinrich Wilhelm Brauch von Biddigheim in einem Alimentationsprozeß geleistet. Wegen dieses Meineids wurde Brauch früher zu 3 Jahren Zuchthaus vom Schöffengericht verurtheilt. Bei der damaligen Gerichtsverhandlung stellte sich auch heraus, daß er den 27 Jahre alten Schuhmacher Eduard Müller von Reumünster, zuletzt in Reimen wohnhaft, zu falschen Aussagen angestiftet, indem er dessen Gelbnoth benützte und ihm 100 M. bot, wenn er zu seinen Gunsten aussage. Brauch wurde zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren und Müller wegen wissenschaftlichen Meineids zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Auf der Anklagebank erschienen im fünften Falle drei Burschen, der 16 Jahre alte Landwirth Gustav Arnold, der 18 Jahre alte Schuhmacher Karl Fr. Zapf und der 16 Jahre alte Gymnasiast Wilhelm Diehl. Sie befanden sich am 9. September v. J. in einer Gesellschaft von acht Effenbacher Burschen, die auf der Effenbacher Straße zwei Spechbacher Burschen anpakteten, um sie zu prügeln. Einer der Angepakteten erhielt eine Verletzung am Kopfe, die er anfänglich nicht beachtete, durch die aber die Klagefache hervorgerufen wurde, da sie den Tod des Burschen am 25. Sept. verursachte. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten Arnold zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 2 Wochen, den Angeklagten Zapf zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten. Diehl wurde freigesprochen. — Im sechsten Falle erschienen wieder zwei Meineidige vor dem Gerichtshof, der 50 Jahre alte Feldhüter Johann Sommer und der 62 Jahre alte Waldhüter Jakob Steinmann, die wegen fahrlässigen Meineids zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. — Der Redakteur Reßler von der sozialdemokratischen „Volkstimme“ wurde wegen Verleumdung des Großherzogs durch einen Artikel anlässlich der Anwesenheit des Landesherren am 16. Oktober 1893 in hiesiger Stadt, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In den beiden letzten Fällen wurde der frühere Lagerhausarbeiter Franz Wörner von hier wegen Meineids zu 9 Monaten Gefängniß, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft; die Puhfrau Elisabeth geb. Luz, Wittve des Jakob Knobel in Heidelberg wegen des gleichen Verbrechens zu 1 Jahr Zuchthaus, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und die Ehefrau Bertha Wassauer geb. Kaiser von Heidelberg wegen Anstiftung zum Meineid zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

M. Freiburg, 18. Jan. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Drechsler und Tagelöhner Georg Reßler von Eichelberg (N. Eppingen), der der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt ist. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Angeklagte kam am Abend des 8. Oktober auf der Landstraße bei Königshausen mit

dem 23 Jahre alten Wagner Franz Zwiagart von Kiechlin-bergen zusammen und versetzte demselben mit seinem Taschenmesser einen Stich in den Unterleib, an dessen Folgen der Letztere bereits am 11. Oktober verstarb. Der Tod des Zwiagart war nach dem sachverständigen Gutachten durch innere Verblutung eingetreten. Bei der heutigen Verhandlung entschuldigte der Angeklagte seine Handlungsweise mit Trunkenheit. Er wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig befunden und zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. — Von der Anklage, einen Rothzuchtverbrechen gemacht zu haben, wurde der Zimmermann Albert Hinemann von Herbolzheim freigesprochen.

M. Freiburg, 19. Jan. Die Sitzungen des Schwurgerichts gingen heute zu Ende. Als letzter Fall wurde gegen den 32 Jahre alten ledigen Dienstknecht Wilhelm Maier von Dellingen wegen Meineids verhandelt, der wegen dieses Verbrechens zu 1 1/2 Monate Zuchthaus, dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt wurde.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Jan.

Sofbericht. S. R. H. der Großherzog nahm am Samstag Vormittag die Meldung des Majors Adolph vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und des Hauptmanns Dunkelmann vom Artillerie-Depot Gährin, früher beim Artillerie-Depot Rastatt, entgegen. Hierauf empfing höchstselbst den kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Schlichting, zu längerer Besprechung und darnach den Hofjägermeister Freiherrn von Schilling zur Berichterstattung. Nachmittags bis Abends hörte S. R. Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regener, des Geheimraths Freiherrn v. Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. S. R. H. der Großherzog beabsichtigt am 25. Januar nach Berlin zu reisen, um Sr. Maj. dem Kaiser höchstselbst Glückwünsche zum Geburtsstage darzubringen. J. R. H. die Großherzogin mußte wegen Schöpfung höchstselbst Besundheit auf diese Reise leider verzichten. S. R. Hoheit wird wohl einige Tage nach dem Geburtsstage des Kaisers noch in Berlin verweilen.

An das Centralkomitee des Bad. Frauenvereins hat J. R. H. die Großherzogin folgendes Handschreiben gerichtet: „Die Jahreswende hat mir wiederum die Glückwünsche des Centralkomitees des Frauenvereins gebracht, und ich bitte Sie, die Vermittlung meines warmen und aufrichtigen Dankes übernehmen zu wollen. Wenn dieser Dank in jedem neuen Jahre nur um so lebhafter von mir empfunden wird, so bekräftigen in gleichem Maße sich die herzlichsten Segenswünsche, welche ich Ihnen Allen zum neuen Jahr aussprechen möchte. Daß diese Wünsche für das persönliche Wohl Ihrer Aller eng mit denjenigen für das Gedeihen unserer Vereinsarbeit sich verbinden, bestätigt von Neuem meine Überzeugung, daß Beides wie bei Ihnen so in meinem eigenen Leben vereinigt ist. Bin ich durch die wachsende Schonungsbedürftigkeit meiner Augen auf eine mir oft schmerzliche Beschränkung der mir fast unentbehrlichen Theilnahme an der Vereinsarbeit angewiesen, so bin ich zu gleicher Zeit umso mehr davon überzeugt, daß die Leitung und Ausführung derselben in der erprobten Thätigkeit wie Ihnen selbst so den übrigen Mitgliedern des Centralkomitees sich für die Weiterentwicklung unserer gesammten Bestrebungen förderlich gestalten wird. Das bisher im Vereinsleben Erreichte, treu und stetig weiter zu pflegen, die volle Einheit unter unseren Abtheilungen bei immer größerer Ausdehnung derselben zu bewahren, zu prüfen, wo neue Aufgaben unserer Mitwirkung warten, und die Thätigkeit unserer vielen jungen Zweigvereine ermutigend zu befördern, das sind die Aufgaben, welche auch im neuen Jahre vor uns liegen. Möge Gottes Segen uns auf diesen Wegen begleiten und dem Verein opferwillige Herzen und Hände eröffnen und erhalten. (gez.) Luise.“

Dem Badischen Frauenverein gingen in letzter Zeit mehrere ansehnliche Zuwendungen zu und zwar u. a. von J. R. H. der Großherzogin 1000 M. Neujahrs-gabe, von der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Pflanzens-Fabrikation vorm. G. Sinner in Grünwinkel 400 M., für Abtheilung 1: von Ungen. als Stipendium für die Waisenschule 500 M., für Abtheilung 3 (Ludwig Wilhelm-Krankenheim): von Sr. Exc. Hrn. General v. Köpping 104 M., durch Hrn. Chirurg Ferd. Raich von den Mitgliedern der aufgelösten Vereinigung der Chirurgen-Krankenkasse Rest ihres einmaligen Vermögens für die beiden Abtheilungen des Ludwig Wilhelm-Krankenheims 500 M.

Erinnerungstafel. Am Sterbehause des Erfinders des Fahrrades, Ferdn. Drais v. Sauerbronn, Zähringerstraße 68, neben der großh. Domänen-direktion, wurde seitens der badischen Archival-Kommission eine Erinnerungstafel angebracht mit der Inschrift: „In diesem Hause starb am 10. Dezember 1851 Freiherr Karl Friedrich Drais von Sauerbronn, der Erfinder des Fahrrades.“ Die Tafel ist aus Marmor. Noch zwei andere Tafeln bezeichnen das Sterbehause Drais', und zwar befindet sich eine an dem Hause Ecke der Kirch- und Gabelstraße und eine am Dessart'schen Hause am Rondellplatz, doch wird das Haus in der Zähringerstraße als das richtige bezeichnet.

Sauter-Denkmal. Die Sammlungen für die Errichtung eines einfachen Denkmals des vereinigten Oberbürgermeisters Wilhelm Sauter im hiesigen Stadtgarten haben ein so erfreuliches Resultat gehabt, daß nur ein geringer Betrag an 5000 M. fehlt. Da die Sammlungen nicht abgeschlossen sind, dürfte sich die Summe noch erhöhen.

Kirchenbau. Der evang.-prot. Kirchengemeinderath ersucht zur Erlangung von Entwürfen für den Bau einer evang.-prot. Kirche in Weststadtteil von Karlsruhe ein Preiswettbewerb. An Preisen sind ausgesetzt: ein erster Preis von 4000 M., ein zweiter Preis von 2500 M., ein dritter

Preis von 1500 M. Außerdem ist der Ankauf von weiteren Entwürfen zum Preise von je 600 M. vorbehalten. Die Entwürfe sind spätestens am 30. Juni 1894 bei dem evang. protest. Kirchengemeinderath hier, zu Händen des Hrn. Stefan Zittel, Erbprinzenstraße Nr. 5, einzureichen, von wo auch die näheren Bestimmungen nebst dem Lageplan bezogen werden können.

Der Vorstand der deutschen Turnerschaft, Direktor Maul in Karlsruhe, hat wegen Krankheit sein Amt niedergelegt. Gewählt wurde derselbe am 20. Juli 1887 in Koburg an Stelle des schon damals kranken Th. Georgii sein Nachfolger wird der bisherige stellvertretende Vorstand Prof. Wöhrle in Thorn (Schlesien). Mit Maul scheidet ein eifriger Förderer der deutschen Turnerschaft und ein warmer Vaterlandsfreund.

T. Maskenball. Der erste große Maskenball in der Festhalle war sehr gut besucht und bewegten sich viele wirklich schöne Masken in dem bunten Gewühl, nur an wirklich originellen Gruppen mangelte es, so daß die Gruppenpreise nicht in der vorgesehenen Art zur Vertheilung kamen. Von Herrenpreisen erhielt der originelle silberne Tafelauffatz seinen wohlverdienten 1. Preis, eine goldene Remontoiruhr. Den 2. Preis erhielt unser bekannter Künstler auf solchen Gebieten, Herr Holz, als Reichsadler, an welchem wir besonders die originellen Fäße bewunderten. Den 3. Preis erhielt der Rasperle in seinem Sprungtafeln; den 4. der Dragoner mit seinem Panzerschuh. Der 5. und 6. Herrenpreis fiel weg und wurde den Damenpreisen zugetheilt; geschickt ihnen ganz recht, den bequemen Herren, warum geben sie sich weniger Mühe, ein originelles Kostüm zu erfinden, als die Damen. — Den 1. Damenpreis, eine goldene Remontoiruhr, erhielt eine stattliche Krinoline, welche ihr Kleid in übertriebenen Formen und doch schön und geschmackvoll aufzubauschen verstand. Eine allerliebste originelle Erscheinung war der sog. Fadenstern, aus dessen Mitte ein leibhaftiger Engel mit dunklem Bodenhaar hervorlugte, damit diesem Engelskinde der nötige Schmuck nicht fehle, erhielt es ein goldenes Granatkollier als 2. Preis. Weitere Preise erhielten: „Rosafräulein“, „Leufeline“, „zwei weibliche Fantasien in grün Blau“, „Pierrette“, „Empire“, „Gigel“, „Japanesin“, „Rheinkanal“, „Portier“, „Harlekin“, „Spanierin“ und 2 Orientalinnen. Von den Gruppen erhielten: Die „Nünberger-Gesellschaft“ aus dem Jahr 1817, eine „Zigeuner und Bärenreitergesellschaft“ und die „Billinger Fastnacht“ nur je 40 M., weil keine der Gruppen den Anforderungen des Preisgerichts ganz entsprach. Vom Maskenball hinweg, setzte sich das fidele Treiben in Cafe Bauer bis in die Frühe fort.

X. Karlsruher Gudegesellschaft. Nachtragend zu unserem Bericht in unserer letzten Nummer theilen wir noch mit, daß das Konzert-Pianino aus dem Pianolager des Hrn. Heuser hier kamme und daß dasselbe durch seine Klangschönheit sich besonders auszeichnete.

S. Einbruch. In das Waaghäuschen am Spitalplatz wurde eingebrochen und mehrere Gegenstände entwendet.

S. Theures Bier. In einer Wirtschaft der Kronenstraße holte ein Gast für einen anderen an der Einschanke einen Humpen Bier, wozu er einen Thaler bekam. Der Humpen kostete 72 Pf. und mit den herausbekommenen 2 M. 28 Pf. verlustete er.

S. Diebstahl. In der verlängerten Schillerstraße wurde einem Tapezier ein Stoflarm in Werte von 60 M. entwendet. Der Thäter wurde ermittelt. — In einem Hause der Karlsruhe wurde aus unverschlossener Wohnung eine goldene Uhr in Werte von 60 M. entwendet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In Karlsruher Kunstverein sind neu zugegangen: Marmorbüste J. R. H. der Großherzogin von Baden von Professor Hermann Holz hier. Winterabend von R. G. Kinsley hier. Porträt von Theodor Dengler hier. Porträtstudie von Demselben. Fuchshäpfe von Albert Bauer jun. hier. Spätherbstmorgen in Oberitalien von Frau Holz hier. Skizze von Henry Majendie hier. Vier Porträts von Professor Gasp. Ritter hier. Genre von Th. Effer hier. Interieur von Demselben. Brillantes Stöckchenpaar von J. Thomann hier. Bei den Schwänen von Demselben. Herbststudie bei Schlossgartenmauer von Demselben. Rosenwäldchen von Hans von Volkmann hier. Ein einsamer Alter von Otto Finkenscher hier. Ruinen eines Klosters von Jos. Kühn in Freiburg. Studie von Demselben. Erinnerung a. d. Sommerfrische von Elisabeth Weckend hier. Stilleben Chrysanthemum von Demselben.

Sport.

β Athleten-Wettstreit zu Rölln a. Rh. am 25. und 26. März 1894. Die im „Brauhaus zum Esel“ tagende „Athleten-Gesellschaft Rölln“ veranstaltet an den Osterfeiertagen dieses Jahres ihren 5. großen internationalen Wettstreit und finden sämtliche Konkurrenzen im Luisen-Saale statt. Das Festkomitee ist mit den Vorarbeiten rege beschäftigt und bezweckt eine möglichst glanzvolle Durchführung des Festes. Vorläufig sind 47 gebiegene Preise ausgeworfen, jedoch wird ebent. noch eine der Teilnehmeranzahl entsprechende Vermehrung beabsichtigt. Die Preise bestehen in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, sowie einer großen Anzahl prachtvoller Wertgegenstände und zugehörigen künstlerischen Diplomen. Jetzt liegen bereits zahlreiche Anmeldungen angelegener Klubs vor und dürfte demnach die Teilnehmerzahl eine ganz außerordentliche werden; Berufs-Athleten werden aber nicht zugelassen. Ebenso betheiligte sich auch die festgebende Gesellschaft, welche im vergangenen Jahre nicht weniger als 41 erste und Ehrenpreise errang, an dem Wettbewerb nicht. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt und sind alle Zuschriften zu adressiren: Athleten-Gesellschaft Rölln, a. S. d. Herrn Wihl. Gütgemann, Rölln, Breitestraße 114.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 20. Jan. Der klerikale Magnat Graf Esterhazy forderte den Vizepräsidenten des Abgeordnetens-

hauses, Perczel, wegen dessen scharfer Aeußerung über die Hege betreffs der Reservisten in der heutigen Sitzung.

(Der Bad. Presse mündl. d. die Cont.-Telgr.-Comp. Berlin.) **Wien, 21. Jan.** Der Erzherzog Milan von Serbien setzte heute Nacht, von Wien kommend, seine Reise ohne Unterbrechung fort.

London, 21. Jan. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Kairo: Das Dekret, behufs Erneuerung des gemischten Gerichtshofes auf fernere 5 Jahre, soll am 31. Januar unterzeichnet werden.

Rom, 21. Jan. Die „Opinione“ weist die Anklage der „Times“ gegen Rudini zurück, wonach dieser Verrath an dem Dreibund beabsichtigt hätte. Rudini habe stets eine Politik des Friedens unter treuem Anschluß an den Dreibund vertreten. Die „Times“ wolle durch eine solche Verleumdung Italien zur Uebertreibung seiner Rüstungen und zur Annahme einer fast kriegerischen Haltung bewegen.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Stuttgart, 22. Jan. Die Oper „Die Pfeifer von Saardt“ von Ferdinand Langen errang einen durchschlagenden Erfolg. Der Komponist wie der Textdichter Dr. Haas wurden fürwisch gerufen und vom König empfangen, der mit dem gesammten Hofstaat der Vorstellung beiwohnte.

Paris, 22. Jan. Nachrichten aus Tonkin melden, daß zwischen den Franzosen und den Eingeborenen ein Gefecht stattgefunden hat. Die Franzosen hatten 20 Tode, darunter Hauptmann Delamey.

Verpignan, 22. Jan. Ein heftiges Erdbeben zerstörte Conponia. (?)

Belgrad, 22. Jan. (Meldung der Fests. Ztg.) Die befürchtete schwere Krise ist eingetreten. Die radikale Regierung hat gestern abgedankt. Nachdem der König den persönlichen Verkehr mit den Ministern abgebrochen, konnte die Regierung nicht anders. König Milan traf gestern mit Sonderzug hier ein. Die Begrüßung zwischen ihm und König Alexander war eine herzliche. In radikalen Kreisen ruft das Vorgehen des Königs große Erregung hervor. Die Wachen im Schloß wurden verdoppelt. Seit gestern Mittag sind die Truppen in den Kasernen konfiguriert. Die mit dem König gepflogenen Verhandlungen wegen Bildung eines Kabinetts sind resultatlos verlaufen. Extrablätter melden, der König werde die Stupschina auflösen, die Verfassung suspendiren, an deren Stelle werde eine Notabelversammlung treten. (S. auch Tagesübersicht.)

Handel und Verkehr.

Die Reichsbank hat den Privatdisconto auf 2% pSt. ermäßigt.

Yom Tabakmarkt ist zu berichten, daß das Geschäft im Ober-Elsas als beendet angesehen werden kann. In den letzten Tagen sind die letzten Vorräthe an Obergut verkauft worden und zwar zu guten Preisen. Kamentlich die besten Sorten erzielten hohe Preise.

Konkurse in Deutschland in 1893. Aus den amtlichen Bekanntmachungen im „Reichsanzeiger“ hat die „Wf. Ztg.“ eine Konkursstatistik zusammengestellt, aus welcher wir entnehmen, daß im Jahre 1893 im Deutschen Reich 6438 Konkurs-Eröffnungen stattgefunden haben gegen 7358 im Vorjahr, 7234 in 1891, 5908 in 1890 und 5206 im Durchschnitt der Jahre 1880 bis 1889. Die Zahl der Konkurs-Eröffnungen in 1893 war hiernach um 925 gleich 12, pSt. geringer als im Vorjahr. Von den Konkursen entfallen 1737 oder 27, pSt. auf Städte über 100,000 Einwohner, welche im Vorjahr nur mit 1840 oder 25 pSt. betheiligt waren. Die meisten Konkurse hatte Berlin, nämlich 321 (1892 318); dann folgen Hamburg mit 207 (1892 164), Leipzig 128 (1892 150) Dresden 120 (1892 118) Chemnitz 105 (1892 101), München 101 (1892 138) u. Frankfurt a. M. steht erst an zwölfter Stelle mit 47 (1892 40) Konkursen. Als beendet wurden 6264 Konkurse gemeldet, mithin 169 weniger als eröffnet wurden; davon sind 1622 (1892 1788) durch Zwangsvergleich und 4109 (1892 4130) durch Schlußvertheilung beendet.

Italienische Renke. Signor Carlo Belloni, Delegierter des italienischen Finanzministeriums traf in Mannheim ein, und hat die Verifikation der Affidavits über die Coupons der verschiedenen italienischen Wertpapieren, welche bei der Badischen Bank sich in offenen Depots befinden, vollzogen.

Karlsruhe, 20. Jan. A. Schlachthof. In der Woche vom 15. bis einschl. 20. d. M. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 215 Stück Großvieh, (33 Ochsen, 86 Rinder, 78 Kühe, 23 Farenen), 306 Rälber, 589 Schweine, 33 Hammel, 0 Ziegen, 4 Pferde. 8523 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. B. Viehhof. Im städt. Viehhof waren aufgetrieben 13 Ochsen, 37 Rinder, 22 Kühe, 14 Farenen, 291 Schweine, 222 Rälber, 0 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 63—64 M., für Rinder 54—56 M., für Kühe 36—46 M., für Farenen 50—54 M., für Schweine 60—63 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Rälber 34—40 M. pro 50 Kilo lebend Gewicht, für Hammel 00—00 M. per Stück. Außerdem wurden 263 Schweine aus Salzigum zum Preise von 53—60 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht direkt in den Schlachthof eingeführt. Tendenz des Marktes flau, im Schweinen einiger Ueberfluß, sonst der Markt gedrückt.

Konkurse in Baden.

Karlsruhe. Friedrich Schäfer, früherer Wirth, jetzt Privatmann in Karlsruhe. Konkursverwalter Gerichts- vollzieher a. D. J. Chr. Hügle hier. Anmeldefrist der Konkursforderungen bis 12. Febr. Prüfungstermin 19. Februar.

Offene Stellen.

Herdwangen (A. Pfüllendor). Bei großh. markgräf. bad. Rentamt die Gehilfenstelle mit 1000 M. Gehalt jährlich und freiem möblirten Zimmer auf 1. April d. J. Bewerberinnen von Finanzgehilfen mit Zeugnissen und Angaben über die persönlichen Verhältnisse, sowie über Rationalfähigkeit versehen, sind binnen 14 Tagen einzureichen.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheaufgebote: 18. Jan. Albert Rosenstiel von hier, Gärtner hier, mit Frieda Buhlinger von hier. — Bartholomäus Schäfer von Haueneberstein, Maurer hier, mit Elisabetha Richter von Bohrbach. — Joseph Rinkenbach von Kenzingen, Kaffier hier, mit Maria Biber von Oebheim. — August Amoltsch von Blantenloch, Sergeant hier, mit Sina Nagel von Blantenloch.

Liederkränz.

Heute Montag Abend 8 1/2 Uhr: Probe. Gesangverein Fidelity. Samstag den 27. Januar 1894, Abends 9 Uhr, findet im Vereins-Local („Goldenes Kreuz“, Ludwig- platz) unsere Statutengemäße General-Versammlung statt, und werden unsere geehrten passiven und aktiven Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen.

Sängerhalle.

Dienstag den 23. Januar d. J., Abends halb 9 Uhr, Probe im Lokal zur „Reichskrone“, Marien- straße 24. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Männer-Turnverein.

Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder. Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.

Berein 1858.

Hamburg, Delsbüffelstraße 1. Soffenfreie Stellen-Vermittelung, Pension: u. Krankenkassen u. s. w. In 1893 wurden 10289 Mitglieder und Beihilfen aufgenommen, sowie 4119 Stellen besetzt. Die Mitgliederarten für 1894 und die Leistungen der verschiedenen Klassen liegen zur Einsicht bereit.

Glück auf!

Stugetroffen sind: Freiburger Münstergeldlose a St. 3., 11 St. 30 Mark. Mannheimer Maimarktlose a St. 2., 11 St. 20 Mark. Lehrer Silberlose für Hohengeroldseck a St. 1., 11 St. 10., 28 St. 25 M. und empfehle solche bestens. Carl Götz, Verbandsleitung, Sebelstraße 15. Porto und Stike nach Auswärts 30 Pfg. extra.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Darlanden versteigert am Montag den 29. Jan. d. J., Vormittags 9 Uhr, in ihrem Holzschlag (Großgrund): 82 Pappeln, 55 Weiden, 9 Silberpappeln, 20 Eichen, 14 Eichen, 15 Buchen und 1 Fichte, wozu Liebhaber eingeladen werden. Darlanden, den 21. Jan. 1894. 798 Herrrer Bürgermeist. 2.1

Kapitalisten!

Zur Ausdehnung eines lohnenden und gut eingeführten Geschäftes wird ein stiller Theilhaber mit ca. 10000 Mark gesucht, welche vollkommen sicher gestellt werden. 10% Reingewinn garantiert. Offerten unter Nr. 802 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Heirath.

Ein tüchtiger Bäcker, evangelisch, ca. 27 Jahre alt, mit 2000 M. nicht erpartes Geld, wünscht sich in Bälde mit einem Mädchen mit 3-4000 M. Vermögen zu verheirathen. Offerten unter Nr. 782 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirath.

Ein Wittwer, Ende dreißig, katholisch mit 2 Kindern, gut gebendem Geschäft in einer größeren Stadt Badens mit schönem Vermögen, sucht wieder eine passende Partie. Mädchen oder auch junge Wittve ohne Kinder, die geneigt sind, sich zu verheirathen, werden gebeten, ihre Adresse unter Beifügung der Photographie u. Angabe der Vermögensverhältnisse unter F. G. 348 zu richten an die Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler, N.-G., Stuttgart. 795

Reisebeamter.

Dauernde und gut honorirte Stellung. Offerte mit Angabe von Referenzen erbeten sub Chiff. F. E. 346 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin W. 8, Friedrich- strasse 190. 796.3.1

30-40 Bierflaschen

sind billig zu verkaufen Waldhornstraße 50.

Schnepp, Rangirarbeiter, ein Wittwer, alt 73 Jahre. 18. Johann, alt 1 Jahr 4 Monate 18 Tage. Vater Johann Ober, Tagelöhner. — Sofie Dehlwang, alt 70 Jahre, Wwe. des Stallmeisters Adolf Dehlwang. — Elisabetha, alt 7 Monate 23 Tage, Vater Robert Keß, Kaufmann. — Sebastian Rachel, Wagenwärter, ein Wittwer, alt 60 Jahre. — Lisette Brecht, alt 36 Jahre, Ehefrau des Drebers Heinrich Brecht. — Navette, alt 11 Monate 21 Tage, Vater Israel Baruch, Cantor.

Auswärtige Todesfälle:

Unter-Reichenbach. Johannes Kusterer, Flößer. Gänbelwangen. Mathias Waldfircher. Bonndorf. M. Agatha Frey. Hornberg. Walburga Köreuter geb. Weinmann. Kastatt. Theodor Friz, Polizeiaktuar. — Regine Ellenbach geb. Wedert. Rammersweier. Christian Sted. Steinen. Emilie Sturm geb. Fingerlin. Offenburg. Gustav Ball, Lokomotivführer, 53 J. a. Ludwigshafen a. S. Frl. Caroline v. Streng. Mannheim. Prof. Dr. Josef Egon Winger, 60 J. a. Mannheim. Alfred Kießler, Kaufmann, 28 J. a. Ueberlingen. Friedr. Ruf, Weggermeister, 58 J. a. Wiesch. Joh. Jak. Meyer, Altbürgermeister.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 22. Januar: Arbeiterbildungsverein. Halb 9 Uhr Vortrag über „Die Baugeschichte und die Entwicklung von Gotteshaus.“ Trosthan. 9 Uhr Generalversammlung.

Dienstag, 23. Januar, Nachmittags 2 Uhr, Fortsetzung der Versteigerung von Normalhemden, Kleiderstoffen etc. etc. B. Dressel. 808

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Cousine und Tante Fräulein Susanna Dörrmann, Privatier, im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit gestern Nachmittag 3 Uhr sanft entschlafen ist. Karlsruhe, den 22. Januar 1893. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Morgen Nachmittag 3 Uhr von der Seiden- halle aus statt. 811 Der Trauergottesdienst in der Pfänderhauskapelle 1/2 St. zuvor.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vatten, Vater, Bruder und Schwager Peter Klein nach längerem, schweren Leiden in seinem 36. Lebensjahre heute Nachmittag 2 Uhr zu sich zu rufen. Karlsruhe, den 20. Jan. 1894. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Anna Klein, geb. Sühlinger, nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste meiner Frau Christine Ullrich, geb. Waldenmeier, insbesondere dem Kirchen-Chor für den schönen Grabgesang spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus. 797 Blantenloch, 20. Jan. 1894. Johannes Ullrich, nebst Familie.

Lehrmädchen-Gesuch.

Anständige Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, können eintreten: 783 Gartenstraße 58, 2 Treppen.

Männerturnverein. Übungsabend. Turngesellschaft. Turnen der Jünglinge.

Briefkasten.

B. S. in B. Loos Nr. 358117 der Weimarer Literatur hat nicht gewonnen.

Entdecken heißt: „In dem Gewimmel der Dinge, die um uns herum sind, etwas sehen, was noch Niemand gesehen hat.“ Es gehören dazu gute Augen, viel Ausdauer und Beobachtungsgabe und nur dem, der diese Bedingungen Entdeckungen gelingen. So hat Professor Liebreich durch die einfache Beobachtung, daß das Banolin, im Gegensatz zu allen anderen Fetten, große Mengen Wasser aufnehmen kann, den Grund gelegt zu einer völligen Umgestaltung der Salbentherapie und der Kosmetik. Während man früher im Haushalte für gelegentliche kleine Hauterkrankungen irgend eine Fettprobe vorräthig hielt, sind jetzt alle bisherigen Mittel durch das Banolin überholt, das sich vorzüglich bewährt hat, um Pickel, Risse, Schrunden, rauhe und aufgesprungene Haut, Frost etc. zu beseitigen und Schnitt- und Brandwunden — ohne die sonst auftretende Schorfbildung! — schnell und sicher zu heilen. Man braucht das Banolin am besten in Form von Sanolin-Toilette-Cream-Sanolin, einer leicht parfümirten Emulsion, die sich besonders in der Kinderstube gegen das so häufige Wundsein der kleinen Kinder vorzüglich bewährt hat und welche in fast jeder Apotheke und Droguenhandlung in Bunttuben und Blechboxen — mit Schutzmarke „Doppelring mit 5 Pfeilen“ — zu niedrigen Preisen käuflich ist.

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim. Tüchtige Weber finden sofort gut bezahlte Arbeit in der Weberei Anbei in Massmünster. Stelle-Antrag. Ein gebildetes Fräulein geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Geometerehelfe-Gei...

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim.

Weberei Anbei

in Massmünster. Stelle-Antrag.

Ein gebildetes Fräulein

geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Geometerehelfe-Gei...

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim.

Weberei Anbei

in Massmünster. Stelle-Antrag.

Ein gebildetes Fräulein

geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Geometerehelfe-Gei...

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim.

Weberei Anbei

in Massmünster. Stelle-Antrag.

Ein gebildetes Fräulein

geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Geometerehelfe-Gei...

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim.

Weberei Anbei

in Massmünster. Stelle-Antrag.

Ein gebildetes Fräulein

geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Geometerehelfe-Gei...

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim.

Weberei Anbei

in Massmünster. Stelle-Antrag.

Ein gebildetes Fräulein

geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Geometerehelfe-Gei...

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim.

Weberei Anbei

in Massmünster. Stelle-Antrag.

Ein gebildetes Fräulein

geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Geometerehelfe-Gei...

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim.

Weberei Anbei

in Massmünster. Stelle-Antrag.

Ein gebildetes Fräulein

geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Geometerehelfe-Gei...

Ein geübter Geometer-Gehilfe findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung bei Geometer Erlewein in Grünfeld bei Tauberbischofsheim.

Weberei Anbei

in Massmünster. Stelle-Antrag.

Ein gebildetes Fräulein

geachtetem Alter mit zu zwei Kindern von 7 bis 7 Jahren gesucht. Dasselbe soll die Schulaufgaben nachsehen können und musikalisch sein. Näheres durch K. Tröster, Kreuzstraße 17.

Aufseher gesucht.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt einen **evangelischen ledigen Aufseher**, der für die Anstalt nöthigen **Schneiderarbeiten zu besorgen hätte**; auch muß derselbe die **Landwirtschaft verstehen**. Anfangs **gehalt bei vollständig freier Station 300 Mk.**; Aussicht auf **Nebenverdienst** und **Remuneration**. Nur **gut beleumdete Leute** wollen sich **sofort** unter Vorlage der nöthigen **Papiere** melden u. zwar wenn möglich **persönlich**. Gebieter **Militär** bevorzugt. 787.3.1
Einsheim (bei Heidelberg),
den 20. Januar 1894.

Graben.

Mühlenverpachtung.

Freitag den 2. Februar 1894,
Vormittags halb 12 Uhr,
verpachtet die
Gemeinde ihre
zwei **Gemeinde-**
mühlen im Wege
öffentlicher **Steigerung** auf drei
Jahre (Georgi
1894-1897:
a) eine **Mühle** mit 2 Mähl., 1 Schäl-
gang, Schwingmühle, Sägmühle
und Hanfreibe;
b) eine **Mühle** mit 4 Mähl., 1 Schäl-
gang und Schwingmühle, je
Bohnen und Ökonomiegebäude,
Gemüse- und Grasgarten.
Anwärter **Steigerer** haben sich
vor **Zahlungsfähigkeit** durch amtlich
belaubigte **Zeugnisse** auszuweisen.
Die **Bedingungen** können beim **Ge-**
meinderath eingesehen werden.
Geoben, den 20. Januar 1894.
Der **Gemeinderath**.
S i m e r m a n n. 799

Sagfeld.
Holz-Versteigerung.
Walden **Donnerstag den 25. ds.**
werden aus diesem **Gemeindewalde**
300 Ster **forlenes** (Brügel-) **Holz**,
362 **Bellen**, ca. 13 **Boose** **Schlag-**
raum
öffentl. **versteigert**.
Zusammenkunft **früh 9 Uhr** am
Jägerhaus.
Sagfeld, den 20. Januar 1894.
Der **Waldmeister**:
Sch, **Bürgermeister**. 786

Verkauf von Staumholz.
Die **Fürstl. Fürstbergische Forstei**
Hammerreisenbach, Station der **Breg-**
salzbahn im **badischen Schwarzwalde**,
verkauft im **Summiffionswege** am
Freitag den 26. Jan. 1894,
Vormittags 10 Uhr,
im **Hammerwirthshause** zu **hammer-**
reisenbach aus dem **Fürstlichen Walde**
Wiesertal, 7-9 km von der **Bahn-**
station **Warbach** und 3-4 km von
der **Bahnstation** **Zindelstein**, 7920
Nadelholzstämme, 788 **Säglöße**,
Schwellen, **Anbruchlöcher** und **Aus-**
schußstämme mit 6492 fm., aus den
fürstlichen Waldungen **Hammerwald**,
Waldsühl, **Ofall** und **Trollwald**, 9
km von der **Bahnstation** **Wolters-**
dingen und 1-4 km von der **Bahn-**
station **Hammerreisenbach**, 4812 **Nadel-**
holzstämme, 333 **Säglöße**, **Schwellen**,
Anbruchlöcher und **Auswurfstämme**
mit 2555 fm. **zusammen** 9047 fm. in
21 **Loosen**. Alles **Holz** ist **zugerichtet**
und mit **Ausnahme** des **Looses** 31 an
schwere **Wege** **beigebracht**. **Zahlungs-**
zeit 1. **August** 1894. Die **Angebote**
sind **jeweils** auf ein **ganzes** **Loos**,
entweder **für** das **Festmeter** **jeder**
Klasse oder in **einer** **Summe** **für** je
ein **ganzes** **Loos** zu **machen** und vor
der **Verkaufshandlung** **verschlossen**
und mit **entsprechender** **Aufschrift** **ver-**
sehen bei der **Forstei** **einzureichen**,
welche **auf** **Verlangen** **Berechtigter**
der **Fürstl.** **Forstei** **und** **Ausschlag**
über die **Verkaufshandlung** **gibt**.
Die **fürstlichen** **Waldgüter** in **Her-**
zogenweiler, **Thannheim** und **Breg-**
salz **zeigen** das **Holz**. **Unbekannte**
Käufer haben sich vor oder bei der
Verhandlung über ihre **Zahlungsfähigkeit**
auszuweisen oder **Sicherheit**
zu **leiden**. 650.22

Holzversteigerung.

Die **Gr. Bezirksforstei Heidelberg**
versteigert mit **Vorfrist** **Mittwoch**
den 24. und **Donnerstag** den 25.
Januar 1894. **früh halb 10 Uhr,**
im **Aldler** in **Ziegelhausen**, aus den
Domänenwaldschlägen „**Steigenhang**,
Breitried, **Bei den fünf Buchen**“ und
Neckarhalde bei **Ziegelhausen**: 70
Eichstämme, 9 **Buchstämme**, 110 **Stück**
lärchene **Nußholzstangen**, 25 **Ster** **bü-**
chene **Nußholz**, 1 1/2 m lang, 99
Ster **büchene** **Scheitholz** I. Kl., 336
Ster **do.** II. Kl. und 1103 **Ster** **do.** III.
Kl., 377 **Ster** **gemischtes** **Scheitholz**
III. Kl., 370 **Ster** **büchene** und 228
Ster **gemischtes** **Brügelholz**, 17925
Stück **büchene** und **gemischte** **Bellen**,
welche **Hölzer** die **Domänenwaldhüter**
Sattler und **Gerhäuser** in **Ziegel-**
hausen und **Kinzinger** in **Schönau**
vorzeigen. **Am** 1. **Tage** **kommen** das
Stamm, **Stangen** u. **büchene** **Scheit-**
holz, **am** 2. das **gemischte** **Scheitholz**,
alles **Brügel-** und **Bellenholz** zum
Verkauf.

Versteigerung.

Mittwoch den 24. ds. ds. 11.30.
Form. 9 1/2 und Nachm. 2 Uhr,
werden **Karlstraße** **neben** der „**Bad.**
Presse“, **allerhand** **nützliche** **Gegen-**
stände z. B.:
Havelocks, **Fosen**, **Eigarren**, 1
Büffel, **Lehnfauteuil** mit **Einrichtung**,
Regulateur, **Herrenkleider**, **Bunsch-**
effenz, **Cognac** **Pfeffermünz**, **Nagen-**
bitter, **deutscher** und **französischer**
Champagner, ca. 30 **Armbänder**,
goldene **Ringe** und **Brochen**, 1 **gold.**
Damenuhr, 2 **Triumphstühle**, **Ka-**
napee und **Bettvorlagen**, **Boden-** u.
Wachstuch u. **dergl.**, 1 **spanische**
Wand **Uhr**, **polirt** mit **grünem**
Stoff, 3 **Rohrstühle**, 1 **schmaler**
Pfeilerstapel, 759.2.1
gegen **Barzahlung** **versteigert**
B. Kossmann, **Auktionator**.

Für die Hausfrauen:

Gebraunten ächten
Bohnen-Kaffee
empfehlen die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim.
seit Jahren **bekannt** und **beliebt** unter
der **Marke**:



Elephanten-Kaffee.

Vorzügliche **Mischungen** von **kräfti-**
gen und **aromatischen** **Kaffees**:
f. **Westindisch** pr. 1/2, **Ko.** **M.** 1.60
f. **Reuado** " " " " 1.70
f. **Bourbon** " " " " 1.80
f. **Moeca** " " " " 2.-
Durch **eigene**, **nur** **uns** **be-**
kannte **Brennmethode**:
Kräftiger **seiner** **Geschmack**.
Große **Erparnis**.
Nur **ächt** in **Paqueten** à 1/2, 1/4
und 1/8 **Ko.** mit **Schutzmarke** „**Ele-**
phant“ **versehen**. 776.10.1
Nebelagen bei:
in **Karlsruhe**: **Lebensbedürfnis-**
verein; **F. A. Rathgeb**, **Fr.**
Raisch **Nachf.**; **Rob. Freis** **Wwe.**;
Rich. Hirsch; **F. B. Klingele**
Nachf.; **Joh. Göhringer**, **Adler-**
straße; **Aug. Steinmann**, **Werber-**
platz; **Fr. Jen** **Wwe.**, **Waldr.** 54;
Eruft **Wwe.**, **Angartenstr.**; **F.**
Rosenkranz, **Kaiserstr.**; **F. Bur-**
hard, **Friedenstr.** 11; **Fr. Maisch**
Sohn, **Dammstr.** 5; **Gerh. Raspe**,
Kaiserstr. 54;
in **Durlach**: **Wih. Wagner**,
Herrenstr. 5; **Ed. Senfer** **Wwe.**;
M. Richard; **C. Vollmer** **Nachf.**;
in **Mörsch**: **L. O. Knabel**;
in **Durmshheim**: **Lud. Gud.**

Angarisches 745
Tafel-Gewürz,
frisch **geschlichtet**, **gut** **gemischt**, **kräftig**
gepakt, in **Postcolli** à 10 **Pfd.**, als
Gänse u. **Fonarden** **M.** 5.50, **Futer**
M. 6.25, **Guten** **M.** 6.50, **verendet**
franco gegen **Nachn.** **Adolf Sternberg**,
Exporthaus, **Berichs**, **Süd-Ungarn**.

Gehres & Schmidt,
Kaiserstrasse 126, (Telephon Nr. 200), Adlerstrasse 1a,
Lager: Kriegstrasse 2e und Maxau a. Rh.
Liefern **Zentner**, **Fuhren-** und **Waggonweise** in **bekannt** **vorzüglicher** **Qualität**
alle Sorten Kohlen, Coaks, Brennholz, Holzkohlen,
Brikets, Carbonatron-Kohle (Gesundheitsbügelkohle),
sowie **trockenes, forlenes** und **tannenes** 12893.10.9
Bündelholz als **Spezialität!**
Prämirt **Jubiläumsausstellung** 1892. **Prompte, reelle** **Bedienung**.

Waaren-Versteigerung.
Montag den 22. und Dienstag den 23. Januar,
jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend,
werden im **Auktionslokal** **Zähringerstrasse 29** gegen **baar**
öffentlich **versteigert**, als:
Schöner **weißer** **Cachemir** **für** **Konfirmanden**, **schwarze** **Kleiderstoffe**,
sowie **andere** **verschied.** **Deffins**, **Piqué**, **Blousenstoffe**, **Schürzenzeug**,
blau **Leine**, **Mattengendrell** und **Kölsch**, **schöne** **Halbfanelle**, **Oxford**,
Unterrocke, **große** **Borhänge**, 2 **schöne** **wollene** **Bettdecken** **cc.**,
wozu **Liebhaber** **höflichst** **einladet** 758
S. Hirschmann, **Auktionsgeschäft.**

Zu
Faschings-Aufführungen
empfehlen sich den **verehrlichen**
Verceinen und **Gesellschaften**
zur **Anfertigung** von
Programmen und
Plakaten
in **humoristisch-narrischer** **Aus-**
föhrung mit **Signetten** **cc.**
versehen, die
Buchdruckerei
der „**Bad. Presse**“.

Capern, Gurten,
deutsche, französische und **eng-**
lische **Senfe**,
deutsche u. **französische** **Essige**
und **Essenze**,
Oliven- und **Mohuöl**,
Fleischextrakte,
Fleischpeptone,
Bonillon-Kapseln,
Maggi's **Suppenwürze**,
ggarantirt **reinen** **Bienen-**
honig,
Traubenbrusthonig in
Gläsern und **Flaschen**
empfehlen 438.2.2
Friedr. Maisch Sohn,
Ritterstraße 10/12,
gegenüber dem **Museum**.
Preislisten **gratis**
und **franko**.

Personal
für **herrschafliche** **Häuser**, **sowie** **Hotels**,
Restaurants, **Gasthöfen** **cc.** **empfehlen**
und **placirt** 607.6.3
Joh. Petri,
Adlerstraße 10.
Nähmaschinen.
Sechs **Stück** **Singer-Nähmaschine**,
neue und **noch** **wenig** **gebrauchte**, zu
20 **Mk.** **find** **unter** **Garantie** zu **ver-**
kaufen 770
Bürgerstr. 17, **Seitenb.**, 2. **St.**

Unterricht.
Eine **musik.** **geb.** **Dame** **erbieth** sich,
gegen **mäßiges** **Honorar** **gründlichen**
Gefangs- und **Klavierunterricht** zu
ertheilen. **Dieselbe** **übernimmt** auch
das **Einstudiren** **einzelner** **Lieder**.
Näheres zu **erfragen** **Friedenstraße** 23,
2. **Stoek**. 10017*

D. Reis,
37/39 **Kronenstr.** 37/39.
11277
Größtes **Lager** **aller** **Sorten**
Volker- und **Kastenmöbel**,
Betten, **Spiegel**, **Mattdecken**.
Selbst **Arbeit**.
Für **Bravleute** **günstige**
Einkaufsquelle.

Bruma **Regelholz** (**Ohnenrauchfleisch**)
fett und **knochenfrei**, **feinste** **Delikatesse**
zum **Kochen**, **pr.** **Kund** **M.** 1.30
franco; **feinste** **schwere** **Dörsenungen**
mild **gefärbene** oder **geräuchert** 3 **Stück**
M. 10. — **franco** **Kachschme**. **W.**
Foelders, **Guden** (**Distritsland**).

Beste **Gelegenheit** **zur**
Kapitalanlage.
Wer **nur** **einigermaßen** in der **Lage**
ist, über ein **entsprechendes** **Kapital**
zu **verfügen**, sollte die **jetzige** **Zeit** **nicht**
vorüber **gehen** **lassen**, ohne sich eine
passende **Eigenschaft** zu **kaufen**, seien
es **Häuser**, **Wirthschaften**, **Bäckereien**,
Weggereien, **Villas** oder **Baupläne**,
alles **wird** **nachgewiesen** und zu den
billigsten **Preisen** und den **besten** **Be-**
dingungen **vermittelt**.
Näheres **Kurvenstraße** 20, **parterre**,
Karlsruhe. 773.3.1

Au- und Verkauf,
sowie **Bertausch**
von **Willen**, **Fabriken**, **Bäckereien**,
Hotels, **Mühlen**, **Wirthschaften**, **Ge-**
schäftshäusern und **Eigenschaft** **jeder**
Art **besorgt** **reell** **J. Müller**, **Karls-**
ruhe, 99 **Kaiserstraße** 99. 11849.12.10

Wasserkrast,
15 **stueb.**, **nebst** **ausgedehnten** **Räum-**
lichkeiten, **ist** **sofort** zu **verpachten** **event.**
zu **verkaufen**. 3.2
Anfragen **besördert** die **Expedit.** **der**
„**Bad. Presse**“ **unter** **W. K.** 748.
Milch-Gesuch.
Bierzig **Liter** **gute** **Milch** **werden**
nach **Karlsruhe** zu **liefern** **gesucht**.
Gest. **Anerbieten** **wolle** **man** **unter**
Nr. 788 **an** die **Expeditio** **der** „**Bad.**
Presse“ **einenden** oder auch in der
Expeditio **Näheres** zu **erfragen**.

Schlösser,
welcher **sich** **hier** eine **selbstständige**
Existenz **gründen** **will**, **ist** eine **vor-**
theilhafte **Gelegenheit** **geboten**, **sich**
eine **solche** mit **M.** 1500-3000 zu
erwerben. **Offerten** **unter** **Nr.** 764
an die **Expeditio** **der** „**Bad. Presse**“
erbeten. 3.1

Gänselebern
werden **fortwährend** **angelauft**:
10207* **Kreuzstr.** 10, **b.** **N.** **Kircke**.
Gänselebern
werden **fortwährend** **angelauft**
10350* **Erbrinnenstraße** 21, 2. **St.**
Stellung **erhält** **Jeder** **über-**
allhin **umsonst**. **Fordere** **per** **Post-**
karte **Stellen-Auswahl**. **Courier**, **Ber-**
lin-Westend. 14189.16.18

Militärverein Karlsruhe.

Sonntag den 28. Januar 1894, Abends halb 9 Uhr,
im großen Saale der Festhalle

Kaiser-Feier,

Ansprache, Aufführungen und Tanz.

Unsere verehr. Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu freundlichst eingeladen. Verbandsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Karten für Vereinsmitglieder und deren Familienangehörigen zu 10 Pfg. und für Einzulehrende à 1 M. werden jeweils Abends von 8-10 Uhr abgegeben und zwar am:
Mittwoch den 24. d. Mts. bei Kamerad Wöhlinger (Wolfschlucht),
Donnerstag den 25. d. Mts. bei Kamerad Vertsch (Gasthaus z. Hirsch),
Freitag den 26. d. Mts. im Vereinslokal (Restauration z. Landstrecke).
Eröffnung der Festhalle 8 Uhr.

775.2.1

Der Vorstand.

Arbeiterbildungsverein.

Montag den 29. Januar, Abends 7/9 Uhr, findet

General-Versammlung

statt

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
 2. Neuwahl der ausstehenden Ausschussmitglieder (§ 20 der Statuten).
- Am vollständiges Erscheinen wird gebeten. 720.2.1

Der Vorstand.

Eislaufverein

(Verein zur Förderung gymnastischer Spiele und des Eislaufs).

Sonntag den 28. Januar 1894,
Abends präzis 7 1/2 Uhr beginnend:

I. Stiftungsfest

im kleinen Saal der Festhalle.

Die Mitglieder und deren Angehörige sind hierzu mit dem Aufruf freundlichst eingeladen, daß Eintrittskarten und Programme für Einzulehrende vom 22. d. M. ab bei Herrn Robert Glöckner, Bähringerstraße 82, in Empfang genommen werden können.

791.2.1

Der Vorstand.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerfchaden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir an Stelle des demissionirenden Herrn W. Gamer unsere Haupt-Agentur Karlsruhe

Herrn Inspektor **F. R. Klemann,**
Kaiserstraße Nr. 72,

übertragen haben und ersuchen unsere Versicherten, sich in allen unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten in Folge an Herrn **Klemann** wenden zu wollen. 614.3.2
Mannheim, 20. Januar 1894.

Die General-Agentur:

Hch. Falkenbach.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichnete Bezirksverwaltung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt erachtet sich zur Vermittlung von Versicherungen und zu jeder gewünschten Auskunft. 8705
Karlsruhe, Nowatschanlage 15. Ernst Wegrich.

Eng- und Buckskin-Ausverkauf.

Konkursmasse D. Veit & Co.

Fortsetzung des Ausverkaufes zu amtlichen
Lapreisen.

Feine Raumgarne und Cheviots zu Anzügen, feinste
Hosen- und Westenstoffe, schwarze Cachemire, u. s. w.
Die noch vorhandenen Winter-Heberzieherstoffe werden
10-20 Proz. unter der amtlichen Liste verkauft. 295.15.6

II. Festhalle-Maskenball

Karlsruhe
Samstag den 3. Februar,
Abends 8 Uhr.
Prämierung der schönsten u. originellsten
Einzelkostüme und Gruppen. 778

Unter dem Allerh. Protectorate J. M. der Kaiserin und Königin,
Vaterl. Frauen-Hilfs-Verein v. Rothen Kreuz, Hamburg.

Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, dass Loose
à 3 Mark einer weiteren Serie der grossen Wohlthätigkeits-Lotterie
mit dem gleich günstigen Verloosungsplan wie die letzte mit den
Hauptgewinnen von

- Mark 50,000, 20,000, 15,000, 10,000,
 - 5000, 3000, 2 à 2000, 5 à 1000
- sofort ohne Abzug zahlbar — ausgegeben sind u. zur güt. Abnahme im Interesse des edlen Zweckes empfohlen werden. 677.2.2
Auf 10 Loose 1 Freilose, auf 20 Loose bereits 1 Treffer.

Die alleinige General-Agentur:

Lud. Müller & Co., Bank-Berlin
gesch. Schlosspl. 7
und in Hamburg, München, Nürnberg und Schwerin.
Loose à 3 M. sind auch bei allen Loosverkaufsstellen zu haben!

MAGGI'S Suppenwürze ebenso Fleisch-
Extract in Portionen sind frisch eingetroffen bei
J. Schaadt.
Die letzten Original-Flaschen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Salon-Heft „Zur Guten Stunde“.

Soeben beginnt der neue Jahrgang.
Unübertroffen in der Auswahl spannender Romane
Erzählungen **Anerkannt** Novellen
Humoresken etc.
Ein Schatz von belehrenden Aufsätzen!
Fach-Reich illustrierte Reiseberichte aus allen Ländern.
Autoritäten ständige Mitarbeiter.
Preis pro Heft nur 60 Pfg. **illustrierte** Alle 3 Wochen ein Heft.
Lieblingsblatt der deutschen Familie. 215.2.2

Familienblatt!

Jede Nummer von „Zur Guten Stunde“ enthält:
eine wertvolle Gratis-Beigabe: **Bunte** Illustrierte Klassiker Bibliothek
„Zur Guten Stunde“ übertrifft alle Zeitschriften!
Kunstblätter.

Jede Buchhandlung sendet ein Probeheft zur Ansicht.
Verlag des Deutschen Verlagshauses Bong & Co., Berlin W. 67.

Deutscher Geschichtskalender

über die wichtigsten politischen und kulturhistorischen Ereignisse für jeden Tag des Jahres von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.
Nach den besten Geschichtswerken zusammengestellt von:
Karl Wörle.

Eleganter, stattlicher Einwandband. Preis 8 Mark 50 Pfennig.
Leipzig, Königsstrasse Abel & Müller, Verlagsbuchhandlung.

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Dr. Kahsnitz,
Spezialarzt,
Ohren-, Nasen- u. Halsleiden
Schlossplatz 3.
Von Neujahr ab
Sprechstunden:
Berltag: 9-10 und 2-4 Uhr.
817 Sonntags: 9-10 Uhr.

Kaiser-Panorama.
99 Kaiserstrasse 99.
Offen von Morgens 10 bis
Abends 10. 717.3.2
Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
21. bis mit 27. Januar:
Madrid
zur Zeit des Carnevals.
Jeweils Mittwochs von 1 bis 4 Uhr.
Eintrittspreis für Schüler 10 Pfg.

Kaisermehl,
5 Pfund zu M. —.90
6 1/4 „ „ „ 1.10
12 1/2 „ „ „ 2.15
25 „ „ „ 4.15
Feinstes Dunstmehl,
5 Pfund zu M. —.80
6 1/4 „ „ „ 1.—
12 1/2 „ „ „ 2.—
25 „ „ „ 3.80
frei in's Haus,
sowie
sämtliche Suppen-Artikel,
Güllensrüchte, Dürroh,
in nur vorzüglicher, stets frischer
Waare und äußerst billigen Preisen
empfiehlt 12722.10.11
Bernh. Kraus
Mehlhandlung,
Kademeistrasse 80.
Täglich auf dem Wochenmarkt.

Die **Schaumwein-Fabrik Rottweil**
(M. Duttenhofer)
liefert in ihren drei Marken
Roth, Gold, Silber das
Beste, Reinste u. Bekömmlichste
von **Deutschem Sect.**
Vertreter für Karlsruhe und Umgebungs:
Georg Fischer, Amalienstr. 27.
Niederlagen bei den Herren:
Anton Baumann, Amalienstr. 51.
Horn, Baumann, Kreuzstr. 10.
Robert Fritz, Kaiserstr. 229.
Carl Hager, Karlsruherstr. 22.
J. Klasterer, Kaiserstr. 100.
Fr. Maich Sohn, Lammstr. 6.
V. Merkle, Kaiserstr. 160.
G. Müller, Marrenstr. 25.
Fritz Neck, Luisenstr. 68.
Fr. Reis, Werdorstr. 27. 12722

Bengt Persson Im- und Export
Conf.-Fabr.
Swinomünde
a. d. Ostsee
offerirt ab hier Nachnahme:
Postfrei frische Heringe, 1 M.
Lachsfilet, 1.20, Widentent 3 M.
Rohmops, Brat., Delikat., Bismarck
ob. Gekochter 2 M., Anchovis 1 M.
M., fertige Delikatessen 4 M., ff. Essig
ob. Vollk. 1.70, Driffel-Sardel. 1 M.
M., p. Bahnfrakte prima Hering 1 M.
1 Str. 3/4, Es. Salz-Getth. 17.—
M., Bohn. 21 bis 24 M. Man
lange Preisliste. Bitte Zeitung anfordern.

Porzellan, Glas und Bestecke
verleibt unter billigster Berechnung
W. Lichtenfels,
9 Friedrichsplatz 9. 555.2.1
Heute prima frisches
Pferdefleisch.
762.2.2
Kaiserstraße 27.